

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstag
Nr. 28.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 88.

Sonnabend, 17. April 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch Nachnahme 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger post frei 1 Mark 50 Pf. Einzelhefte 5 Pf. Ausgabe-Ordnung für die Nummer des Tagesabends bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastaustraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs soll
Freitag, den 23. April dieses Jahres
von Nachmittags 7 Uhr ab

in den Räumen der hiesigen Bahnhofsrestauration ein

Festmahl

abgehalten werden.

Alle patriotisch gesinnten Herren der Stadt und ihrer Umgegend werden zur Theilnahme an dieser Feier mit dem Ersuchen ergebenst eingeladen, ihre Betheiligung bis 21. April in den in der Rathscanzlei und im Festlokal ausliegenden Listen einzutragen.

Der Preis eines Gedeckes (einschl. Musik) ist auf 3 M. 50 Pf. festgesetzt.
Riesa, den 12. April 1897.

Seldner, Amtsgerichtsrath. Docters, Bürgermeister.

Im **Gasthause zu Kleinschepa** kommen
Donnerstag, den 22. dies. Mon.,

Vorm. 10 Uhr.

2 Sägen, 1 Nähtisch, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Lampe, 1 Schlitten, 1 Badewanne, 2 Gummi-
schläuche und 1 Stück Hinkblech gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 15. April 1897.

Der Ser.-Bolz. des R. Amtsger.
Eidam.

Mittwoch, den 21. April 1897,

von Vormittags 10 Uhr an.

sollen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 10 000 Stk. Cigarren gegen sofortige Be-
zahlung versteigert werden.

Riesa, 13. April 1897.

Der Ser.-Bolz. beim R. Amtsgerichte.
Eidam.

Bekanntmachung.

Der **Wassergins** auf das 1. Vierteljahr dieses Jahres ist baldigst, längstens aber
bis zum 26. April 1897

an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.

Gegen Schamige wird gemäß § 11 der Wasserwertordnung verfahren werden.
Riesa, am 10. April 1897.

Der Rath der Stadt
Schwarzenberg.

Druck.

Anzeigen

für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabe-tages.
Die Geschäftsstelle.

Zum Ofterfest.

Ofterheld, Ofterheld
Siegreich kommst du aus dem Feld;
Jauchzend klingt's in allen Landen:
Christ, der Herr, ist auferstanden.
Segnend wandle durch die Welt,
Ofterheld! Ofterheld!

So singt Gerol, der gottbegnadete Dichter unserer
Kirche, in einem seiner köstlichen Ofterlieder. Beides, Glaubenstreuigkeit und Siegeshoffnung, weist uns aus diesen
Worten entgegen, und beides brauchen wir zu einer gesegneten
Feier des Ofterfestes. Wenn irgend eines, so ist es dieses Fest
der Kirche, das einen lebendigen, alle Einwände und Zweifel
überwindenden Glauben fordert. Wer auf Golgatha das Ende
und den Abschluß des Heilandslebens sieht; wer nur das
Kreuz des Herrn kennt und im besten Falle bewundernd in
das Zeugniß des römischen Hauptmanns einstimmt: „Wahrhaftig,
dieser ist ein frommer Mensch gewesen“, der kann in Wahr-
heit keine Ofterfeier halten. Er kann wohl den Frühlings-
stimmen lauschen, die zur Ofterzeit draußen in der Natur das
Erwachen neuer Freude und neuen Lebens künden; er kann
wohl ein offenes Auge haben für das junge Grün und die
Blüthen, mit dem sich unsere Erde nach langem Winterschlaf
schmückt; er kann wohl jubelnd mit einstimmen in den tausend-
stimmigen Chor, den die leichtbeschwingten Sängler der Lüfte
ihm entgegenklingen lassen — aber die eigentliche Bedeutung
des Ofterfestes, die in der Thatfache der Auferstehung Christi,
in seinem Sieg über alle Mächte der Finsterniß, die Tod und
Verderben bringend sich ihm entgegenstellen, liegt, geht spur-
los an ihm vorüber: Ohne Glauben ist es unmöglich die
Herrlichkeit Gottes schauen. Ohne Glauben ist es erst recht
unmöglich Oftern halten, das uns auf das gewaltigste Zeug-
niß göttlicher Allmacht und Liebe zugleich hinweist. Nicht
unter dem Kreuz auf Golgatha, sondern am leeren Grab des
erstandenen Ofterhelden schelden sich die Weisler, stehen sich
Glaube und Unglaube am schroffsten gegenüber. Hier giebt
es nur ein Entweder — Oder, und jedes Dritte ist ausge-
schlossen. Entweder Christus ist nicht auferstanden. Die
Geschichte seiner Auferstehung, wie sie in den Evangelien er-

zählt und in den Briefen der Apostel bezeugt ist, ist nur ein
Märchen, ein Phantasiegebilde seiner schwärmerisch angelegten
oder auch weislich schlaue berechnenden Jünger — und dann
ist das ganze Christenthum eine große Lüge, und alle, die im
Leben und Sterben ihr Glauben und Hoffen darauf gründen,
sind die Betrogenen. Oder Christus ist auferstanden und hat
auch über den letzten und größten Feind, den Tod, siegreich
triumphirt — und dann wird diese gewaltigste aller Gottes-
thaten zum Mittelpunkt alles christlichen Glaubenslebens. Der
Apostel Paulus, dieser scharfe Denker und doch zugleich auch
glaubensfreudige Bekenner Christi, zieht den allein folgerich-
tigen Schluß, wenn er sagt: „Ist Christus nicht auferstanden,
so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden;
so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.“

Angesichts des Ofterfestes erfüllt sich's wiederum:
„Jauchzend klingt's in allen Landen: Christ, der Herr, ist auf-
erstanden!“ Die Glocken verkünden es von den Thürmen der
Gotteshäuser und die Diener der Kirche predigen es von den
Kanzeln. Darum gilt es aber auch heute aufs Neue für unser
christlich Volk und jedes einzelne Christenherz, sich zu entschei-
den zwischen Glauben und Unglauben, für Christum, den Auf-
erstandenen oder für Jesum, den Gestorbenen und Begrabenen.
Oftern halten, und doch die große Ofterthatfache, den Sieg des
Lebens über den Tod, den Triumph der Wahrheit über Lüge
und Bosheit leugnen, das wäre ihr noch in euren Sünden;
so ist selbst. — O daß man aller Orten, wo die Gotteshäuser
ihre Pforten öffnen und die Glocken zur Ofterfeier laden, mit
ofterfestlich geschmückten Herzen und im freudigen Glauben sich
um den Lebensfürsten schaarte! Daß man auf die Ofterbot-
schaft: „Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten? Er
ist nicht hier; er ist auferstanden“, keine andere Antwort hätte
als das aus dem Glauben geborene und im Glauben beruhende
Bekennniß: „Deß wollen wir uns herzlich freuen und unser
Troft soll Christus sein. Gelobt sei er!“

Wo aber das gläubige Menschenherz sich mit Christo,
dem Lebensfürsten zusammenschließt, da ergleichen sich auch in
dasselbe unaufhörlich erquickende Lebens- und Segensströme.
Sowohl die Völkergeschichte als der Lebensgang der Einzelnen
ist reich an Dunkelheiten und Räthseln. Kein Scharfsinn des
natürlichen Verstandes, keine Wissenschaft und keine Kunst kann
sie uns verstehen lehren. Aber vom Ofterfest her mit seiner
großen Gottesthat, mit dem unumstößlichen Zeugniß: „Gott

sieht im Regimente und führet Alles wohl,“ fällt das rechte
Licht auf alles Dunkel und kommt Trost und Friede in das
arme, bange Menschenherz.

Der Tod ist noch immer die feindselige Gewalt, der sich
Jedes zu entziehen sucht, und der doch Alles unterworfen;
der gefährteste Schmitter, dessen Sichel Alles dahinstreift und
wäre es das Thuerste und Liebste, was wir auf Erden unser
nennen. Aber im Glauben an den Sieg des Ofterhelden
überwinden auch wir des Todes Schrecken und die Hoffnung
trägt uns auf sanften Schwingen aufwärts zu den lichten
Höhen einer neuen Heimath. „Ich lebe, und ihr sollt auch
leben,“ ruft uns triumphirend der Fürst des Lebens zu, und
durch ihn wird jedes Todtenfeld zu einem Gottesacker, da
Saat der Erde übergeben wird in Hoffnung des ewigen Lebens;
zu einem Friedhof, da die Heimgegangenen in Frieden schlum-
mern dem großen Auferstehungsmorgen entgegen.

Die Welt liegt noch immer im Argen. Viel geistliche
Erstorbene und viel sittliche Verkommenheit ist trotz aller
Fortschritte und Vorzüge unserer Zeit bei ihr zu finden.
Über wo die Siegespredigt von Christo, dem Auferstandenen,
mächtig an die Herzen schlägt, wo sie die geistlich Todten aus
ihrem Geisteschlaf erweckt, da hat sie auch ein neues, sittliches
Leben im Gefolge. Frühling wird es dann, nicht bloß draußen
in Wald und Flur, sondern auch da, wo er uns am meisten
noth thut, in dem christlichen Familien- und Gemeinleben.
Dann hebt sich schon in dieser untern Welt zu erfüllen an,
was einst seiner Vollendung entgegengehört: „Das Alte
ist vergangen; siehe, es ist Alles neu geworden!“ Mächten
von den festlichen Tagen, die jetzt wieder für uns gekommen,
solch sittlich erneuernde und belebende Kräfte in alle Schichten
unseres Volkes sich ergießen! Mächten mit der freudigen
Ofterbotschaft:

„Jauchzend klingt's in allen Landen:
Christ, der Herr, ist auferstanden.“

auch die Erfüllung des Ofterwunsches und der Ofterbitte Hand
in Hand gehen:

„Segnend wandle durch die Welt,
Ofterheld! Ofterheld!“

Derthiges und Schickliches.

Mies, 17. April 1897.

Der gestrige Charfreitag war ein prächtiger Frühlingstag, so still und ruhig und sonnig-warm, das ein Spaziergang durch die grünen Auen und Fluren herzerfreuend und erquickend war. Den heutigen Sonnabend hat Meister Halb als einen kritischen Tag erster Ordnung prophezeit. Bis jetzt haben sich nun zwar hervorragende Naturerscheinungen noch nicht gezeigt, doch ist immerhin das Wetter bereits umgeschlagen, es ist regnerisch, rauh und windig, somit ziemlich unfreundlich geworden. Für die Feiertage sind die Wetterausblicke somit zur Zeit leider keine besonders günstigen.

— Laut Anzeige im Inseratenteil heutiger Nr. eröffnet die Creditanstalt für Industrie und Handel in Dresden eine Filiale hier selbst am Kaiser-Wilhelmplatz (Kaiserhof), der wir guten Erfolg wünschen wollen. Mit-Director des großen Dresdner Bankhauses ist bekanntlich unser früherer Bürgermeister, Herr Max Röber, dessen thätigster Initiative und dessen Interesse für unsere Stadt die Errichtung des Zweiggeschäftes hier selbst wohl zu danken ist.

— Im Stadtport soll morgen, bei günstigem Wetter, das Restaurant wieder eröffnet werden, wobei bemerkt sei, daß das Mobiliar neu und schön vorgerichtet ist. Auch der schöne, in bester Pflege befindliche Park ist bereits vollständig aufgeräumt und macht allenthalben einen vortheilhaften Eindruck.

— Die in voriger Nummer gebrachte Notiz betr. des Brudermord-Verstehens

bestätigt sich leider allenthalben. Der Thäter ist der am 6. Juli 1884 geborene Max Heinze, Schüler der einfachen Bürgerschule hier. Nachdem der Bube bereits Wochen lang das entsetzliche Verbrechen erwogen und sich darauf vorbereitet, ist er bei dessen Ausführung ganz plamäßig und in raffinierter Weise zu Werke gegangen. Von seinem Vater gestohlenem Gelde hat er sich einen Revolver gekauft und damit Schießübungen angefaßt, eigens um sich auf das Verbrechen vorzubereiten. Am Mittwoch hat er nun seinen Bruder Otto aufgefordert, mit ihm nach dem Ziegelteich zu gehen, um dort und bez. in der Elbe zu angeln. Hinterwärts hat hier nun der Bengel den Revolver auf seinen Bruder abgefeuert und das 6 mm starke Geschöß (Spitzkugel) ist letzterem in den Rücken eingedrungen. Auf das Geschöß ist der Mordbube dann auf sein Opfer los gesprungen, hat es am Hals gepackt und gewürgt, nach der Elbe zu gedrängt, um es in dieselbe zu stoßen und so verschwinden zu lassen. In den Weiden am Ziegelteich beschäftigte gewesene Frauen sind indessen auf den Vorgang aufmerksam geworden und ihnen dürfte es zu danken sein, daß das Verbrechen nicht vollständig gelungen ist. Der Max Heinze hat dann die Flucht ergriffen, während der Verletzte nach der Polizei und von dort in das Krankenhaus gebracht worden ist. Die Aufgreifung des Mordbuben gelang erst in den späten Abendstunden, er hatte sich zu Hause auf dem obersten Boden in äußerst geschickter Weise versteckt und wurde dort erst nach langem Suchen aufgefunden. Nach der polizeilichen Inhaftnahme soll der Bube unumwunden erklärt haben, daß er schon seit Wochen die feste Absicht gehabt habe, seinen Bruder in erzählter Weise „wegzuschaffen“. Die beiden Brüder Heinze haben früher gemeinsam wiederholt Diebstähle ausgeführt, was schließlich der jüngere Otto Heinze verrathen hat. Die Jungen haben dann wohl gefürchtet, in eine Erziehungsanstalt gebracht zu werden und hat der Max Heinze geglaubt, dem entgegen zu können, wenn er seinen Bruder bei Seite schafft. Dies dürfte die Erklärung für die schier ungläubliche That sein, die ein warnendes Beispiel von entsetzlicher, schrecklicher Verrohung bietet. Ist es bei solcher nun ein Wunder, wenn sich die fürchterlichen Mordthaten, wie sie jetzt bei Chemnitz und bei Bittau wieder vorgekommen, häufen?!

Welch' „hoffnungsvolle“ Vorkämpfer jetzt heranwachsen, dafür haben wir in den letzten Tagen noch weitere schwerwiegende Beispiele erhalten, dieselben seien nachstehend kurz erzählt, zunächst aber noch mitgeteilt, in welcher raffinierter Weise die Brüder Heinze schon seit langer Zeit schwere Diebstähle ausgeführt haben. Ihrem Hauswirth, einem Restaurateur, entwendeten die Buben zunächst den Gaststuden- und Keller-Schlüssel, vermittelst derselben sind sie dann in die betr. Räumlichkeiten zu gelegener Zeit eingedrungen und haben nach Herzenslust Wein, Bismarck, Bier u. s. w. geräubert und sich daran gelabt. Einen im selben Hause wohnenden Rentier wurde, nachdem man vorher ebenfalls den Vorkammschlüssel anverleitet, eine silberne Uhrenuhr gestohlen. Einem anderen Hausbewohner, nachdem sie vorher ebenfalls den Schlüssel sich angeeignet hatten, ebenfalls eine Uhr, ferner dem Vater wiederholt Geld (8 und 10 Mark). Auch auf Radenstiehlhiebe haben sich die sauberen Jungen recht gut verstanden. So haben sie aus einem Wden ebenfalls eine Taschenuhr gestohlen, ferner einen Abreißkalender und sonst jedenfalls noch Manches. Die gestohlenen Sachen wurden zum Theil im Abort der elterlichen Wohnung versteckt aufgefunden. Die Jungen sind schon seit Langem ausgefeimte Spitzbuben gewesen und haben leider auch noch einen jüngeren neunjährigen Bruder bei den Schandthaten zugezogen.

Einer anderen netten aus drei Schuljungen bestehenden Spitzbubenbande ist man ebenfalls in den letzten Tagen auf die Spur gekommen. Eine arme Wittwe, die ihre mühsamen Ersparnisse in einem verschlossenen Koffer aufbewahrte, bemerkte am 14. d. M. mit Entsetzen, daß daran 30 Mark fehlten, ebenso wie auch aus einem verschlossenen Koffer 20 Mark fehlten, ebenso wie auch aus einem verschlossenen Koffer 20 Mark fehlten. Auf daraufhin erstattete Anzeige gelang es der Schutzmannschaft, festzustellen, daß der eigene 12jährige Sohn und noch ein anderer in gleichem Alter stehender Junge, welcher letzterer der Anführer gewesen sein soll, die Thäter waren. Einen dritten benutzten sie als Hehler und gaben ihm das Geld, soweit sie es nicht verpraßten, zur Aufbewahrung „gegen Hinsen.“ Bei diesem merkwürdigen „Banker“ wurden denn auch von dem Gelde noch neun Mark 25 Pfennige gefunden; das übrige haben die Bengel gemeinsam verpraxet und verschle-

denes gekauft, Delfardunen, Apfelsinen, Bier, Eier, Cigarretten, Mundharmonikas u. c. Die Jungen hatten die Tischplatte von dem Tische abgeprengt, waren so in den Tischladen gelangt, in welchem sich auch der Schlüssel zu dem Koffer befand und hatten dann aus letzterem das Geld entnommen.

Eine gemeine, niederträchtige Handlung haben ferner drei weitere 13- bis 12-jährige Schulknaben ausgeführt. Dieselben trieben an einem der längst vergangenen Tage am Elbquai allerhand Unfug und wurden deshalb von dem Verkehrsführer eines dort befindlichen Steinweggeschäfts weggetrieben. Später fand derselbe am Elbquai Kohlenlade, welche den Knaben bez. deren Eltern vielleicht gehörten und legte dieselben bei Seite. Aus Rache gegen diesen Herrn nun haben die Knaben am Spätabend einige Fenster der Werkstatte zertrümmert, sind dann in letztere eingestiegen und haben dort wie die Bandolen gehaust, indem sie dort liegende Waaren (Prüfungsbücher) gewaltsam und mit aller Macht beschädigten und bez. zertrümmerten. Der betr. Firma ist dadurch ein erheblicher Schaden erwachsen. Unserer rührigen Polizei gelang es, wie in den vorerwähnten Fällen, so auch hier die Thäter auffindig zu machen und sie verdient sich darob gewiß alle Anerkennung. Entsetzen erregen aber müssen die Rücksichtslosigkeit, die jetzt von den Ledderbuben ausgeführt werden. Man fragt sich, wie es kommt, daß sich jetzt die plammäßig ausgeführten Schandthaten halbdreiser, aber ihrer Unthaten sich wohl bewußter Jungen so häufen, daß über deren regelhaftes Benehmen so oft derartige Klagen zu führen ist. Wir meinen, daß auch daran nicht zum Wenigsten unsere falsche Geschlechtslehre beiträgt, da man es ja jetzt schier als Verbrechen betrachtet, wenn ein gesunder, starker, aber noch nicht genau 14-jähriger Bursche in einem Fabrikgeschäft zu leichter Arbeit angehalten wird. Man scheint es lieber zu sehen, daß die aufichtslosen, von Langeweile geplagten Jungen verlobbern und sich in allerhand Unfug und Schlimmerem ausbilden! Unbegreiflich aber wahr! „Sandgraf, werde hart!“

— Welch' Theater giebt auch während der Feiertage auf dem Schützenhaus Vorstellungen, wie des Räeten aus dem Inseratenteil ersichtlich ist.

— Einen guten Jang machte dieser Tage auch unsere Schutzmannschaft, indem sie einen in einer hiesigen Fabrik tageweise als Anstreicher beschäftigten Schreiber aus Neustadt bei Leipzig wegen Diebstahls verhaftete. Derselbe entpuppte sich nachträglich auch noch als gewandter Uelandsfänger, ebenso ergab es sich, daß er in seiner früheren Stellung auch Unterschlagungen ausgeführt hatte.

— Auf Gröbner Gebiet, unterhalb der Brücke, ist vorgestern der Leichnam eines älteren Mannes angeschwommen und ortspolizeilich aufgehoben worden.

(Fortsetzung in der 3. Beilage.)

Bermischtes.

Stephan-Knechteln kursiren in Postkreisen jetzt zahlreich. Als Stephan einst ein Postamt residirend an Telegraphenapparat stand, lief von der Nachbarstation dies Telegramm ein: „Kleber, höre, daß Stephan die nächsten residiren wird; Vorsicht! der Kerl steckt seine Nase in Alles rein!“ ... Sofort telegraphirte Stephan selbst zurück: „Wähle leider umsonst, Nase steckt schon drin. Stephan.“ Die Nase des Betreffenden wurde gewiß etwas länglich. — Einen charakteristischen Ausdruck soll Stephan, wie der „Freis. Ztg.“ mitgeteilt wird, auf seinem Krankenbette gethan haben. Als der Staatssekretär nach der Unterschenkel-Amputation aus der Narbe erwachte, fragte er nach seinem Bein und als man ihm antwortete, daß es zur Präparation in die Klinik gebracht worden, meinte er wehmüthig: „Schade um das Bein, es hat Niemandem etwas gethan und ich habe keinem meiner 172 000 Untergebenen je damit einen Fußtritt erteilt!“ — Nach dem Tode ist der Fuß der Leiche beigeigelt worden.

Dem Verdienste seine Krone. Der Stadtrath von West Bromwich ist so zufrieden mit den langen und werthvollen Diensten, die ihm der Kirchhofaufseher William Jink geleistet hat, daß er diesem treuen Diener seinen Dank durch ein besonderes Geschenk ausdrücken wollte. Der Leier wird an eine goldene Uhr, ein rundes Schümchen oder etwas Ähnliches denken. Falls gerathen! Das war dem Stadtrath von West Bromwich nicht gut genug; er hat vielmehr, wie die „M. N. N.“ erzählen, mit etwas eigenthümlichem Humor dem getreuen William feierlichst — einen — Platz im Kirchhof als Grab für sich und eine verriegelte Urkunde mit der Erlaubniß, sich in diesem Grab begraben zu lassen, gewährt. Die Urkunde, mit der William das Geschenk empfing, paßte zu dessen Charakter.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17. April 1897.

† Köln. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kanea: Das österreichische Kriegsschiff „Tiger“ wurde beim Kloster „Ritola“ von Griechen beschossen und schoß zwei griechische Schiffe in Brand. Nachts machten die Griechen einen Angriff auf das Fort Jzgedin, welcher unter Beihilfe eines italienischen Kriegsschiffes abgewiesen wurde.

† Cannes. Western Nachmittag fand hier die Leichenfeier für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg statt. Die militärischen Ehren wurden durch eine Batterie Artillerie, durch ein Bataillon Jäger und ein Infanterieregiment erwiehen. Der Trauerzug bildete sich in der Villa Wenden. Derselbe bestand aus der Großherzogin-Witwe und der ganzen großherzoglichen Familie, aus dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Michael Michaelowitsch, Nikolaus, Boris und Kyriil Wladimirowitsch als Vertreter des Kaisers von Rußland, zwei Offizieren als Vertreter des deutschen Kaisers und dem Prinzen Christian von Dänemark. Als Vertreter des deutschen Votschafters Grafen Münster war der Votschaftsrath von Müller erschienen. Außerdem

waren die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der Präfekt sowie der General Sebhart anwesend. Die verm. Großherzogin empfing die Beileidsbezeugungen der Vertreter der Mächte und dankte insbesondere dem General Sebhart als Vertreter des Kriegsministers. Auf dem ganzen Wege bis zum Bahnhofe wurde der Zug von einer zahlreichen Menschenmenge mit entblühtem Haupte begrüßt. Um 8¹/₂ Uhr Nachmittags ging der Zug mit dem Sarge nach Schwerin ab. Der junge Großherzog und die Großherzogin-Witwe nebst Kindern, die Großfürstin Kyriil und Boris und der Prinz Christian von Dänemark reisten mit demselben Zuge.

† Wien. Die Blätter veröffentlichen einen Aufruf des Clubs der deutsch-fortschrittlichen Partei des Abgeordnetenhauses, in welchem es heißt, dieselbe werde die Sprachanordnungen und ihre Urheber mit aller Mitteln bekämpfen, bis dem deutschen Volke wieder sein Recht geworden. Der Aufruf fordert die kräftigste Unterstützung der Parteigenossen und Wähler in diesem schwierigen und voraussichtlich langwierigen Kampfe.

† Madrid. Die Königin-Regentin begnadigte 14 zum Tode Verurtheilte, darunter 3 wegen Empörung.

† Budapest. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Clatinovics hat sich in Monto Carlo erschossen.

† Athen. Mit von den macedonischen Freischärlern gefangen genommene türkische Soldaten und ein Korporal wurden auf Befehl des Kronprinzen nach Larissa gebracht und nach ihrer Entlassung in Freiheit gesetzt. Es verlautet, daß sich in Volo noch weitere dreißig Gefangene befinden.

† Athen. Nach einer Meldung aus Thessalon von gestern Abend 10¹/₂ Uhr hätten die Aufständischen die Wasserleitung der Stadt abgebrochen, welche erst kürzlich wieder hergestellt wurde. — Bei Perolouru zwischen Suda und Valoja ist es zu einem Zusammenstoß der österreichischen Truppen mit den Aufständischen gekommen.

Athen. Delpanis brachte in der Kammer eine Vorlage ein, durch die die Regierung ermächtigt wird, die Ausgabe von Schatzbillets von 14 Millionen auf 30 Millionen Drachmen zu erhöhen. Eine zweite Vorlage ermächtigt die Regierung, für den Fall der Uneinbringlichkeit dieser ersten Maßregel zum Abschluß einer inneren Anleihe von 24 Mill. Drachmen. Eine dritte Vorlage bestimmt die Erhöhung der Ausgabe kleinerer Bankbillets von 1 und 2 Drachmen bis zum Betrage von 4 Millionen.

† Larissa. Der Bandenführer Bruffas hat 2200 Mann zu einem Zuge nach Chalkis organisiert in der Absicht, die Aufmerksamkeit der türkischen Armee von Macedonien abzulenken.

† Larissa. Während eines Kampfes zwischen Freischärlern und Türken verloren letztere etwa 50 Tode; eine kleine Anzahl wurde zu Gefangenen gemacht. — Meldungen aus Arta erklären die Nachricht von einem Einbruch von Freischärlern in Epirus für vollständig unbegründet.

† Constantinopel. Nach Mittheilungen des Kriegsministers hatten die türkischen Truppen bei dem Angriff am 9. April einen Verlust von 20 Toden und 6 Verwundeten. — Die am Schauplatz des Angriffes gefundenen Leiden des 8. und 9. Eojonen-Bataillons wurden von Griechen als Deserteure bezeichnet. — Das 2. Bataillon der 7. Redivision ist heute von Marassi nach Harseria abgegangen. Aus Erzerum sind beunruhigende Confularmeldungen über eine daselbst bestehende Spannung zwischen Türken und Kurden eingelaufen.

† Kanea. In Hierapetra herrscht eine Typhus- und Blatternepidemie. — Die Aufständischen haben die Wasserversorgung der Stadt abgebrochen, so daß die Einwohner genöthigt sind, aus am Meeresstrande angelegten Cisternen ihr Trinkwasser zu nehmen. Die Stadt Hierapetra befindet sich bezüglich der Wasserversorgung in gleicher Lage, doch haben die türkischen Truppen die Quelle besetzt. Die Gefangenen im Staatsgefängniß haben revoltirt; dieselben werden durch ein türkisches Transportschiff nach Rhodos gebracht.

Productenbörse.

EB. Berlin, 17. April. Weizen loco W. —, Mat W. 100,25, Juli W. 161, —, steigend. Roggen loco W. —, Mat W. 119, —, Juli 120,25, höher. Hafer loco W. —, Mat W. 128,50, Juni W. —, feiner. Weizen loco W. 64,50, Mat W. 66,50, Juni W. —, feiner. Spiritus loco 70 er W. 40,50, Mat W. 44,50, Septbr. W. 45, —, 50 er loco W. 60,30, feiner. Wetter: veränderlich. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Ort	17. April		18. April		19. April		20. April		Niedr.	
	Uhr	St.	Uhr	St.	Uhr	St.	Uhr	St.		
15	30	44	23	39	68	84	39	33	58	4
17	18	52	20	49	80	104	54	44	49	2

Telephonische Feuermeldungen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür),	Feuerprüfstelle Nr.	1.
Feuerwehr-Commando Riesa		28.
F. K. Dreißmeider, Alsterstraße,		21.
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,		34.
C. D. Walther, Architekt, Gartenstraße 33,		15.
Hotel Schiffscher Hof, Bahnhofstraße,		28.
Hilfsgüter Riesa (Schiff)		26.
Hilfsgüter Riesa (Schiff)		7.
Hilfsgüter Riesa (Schiff)		48.
Hilfsgüter Riesa (Schiff)		26.

Das Atelier für moderne Photographie

von **Wilhelm Werner, Riesa, Kastanienstrasse 81,**

empfehlte sich zur Anfertigung von Photographien jeder Art in allen modernen Verfahren, bei sorgfältiger Ausführung. Mäßige Preise.

Kartätzchen,

eigenes Fabrikat, in großer Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **O. Striegler, Bürsten- und Pinsel-fabrikant, Hauptstraße 56.**



Siebe und Durchwürfe, Gewebe und Geflechte, Stahldraht etc., empfiehlt billigt **Adolf Richter.** Alle dergl. Reparaturen prompt und billig.



Spazierstöcke. Größte Auswahl. Billigste Preise. Heinr. Straubes Nachf., Hauptstraße 14.



Wer eine wirklich gute Nähmaschine kaufen will, wähle Seidel & Naumann, Arbeit und Material sind erster Klasse. **Adolf Richter.** Eigene Reparaturwerkstatt. Billige Maschinen von 48 Mk. an auch am Lager.

Spazierwagen zum Fahren der Kinder. Heinr. Straubes Nachf., Hauptstraße 14.

Handelslehranstalt zu Riesa.

Die Aufnahmeprüfung findet **Freitag, den 23. April, vorm. 10 Uhr** statt. Anmeldungen neuer Schüler, soweit sie noch nicht erfolgt, sind vorher bei dem unterzeichneten Direktor zu bewirken. Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 27. April, Riesa, am 17. April 1897.** Der Vorstand der Handelslehranstalt. Kommerzienrath **Sehn, Vorst.** **S. Rächlich, Dir.**

Apels Theater, Schützenhaus.

Morgen **Samstag, den 1. Feiertag 2 große Festvorstellungen, Nachm. 3 Uhr große Kinderdarstellung: Fürstin Kunigunde v. Waldel, Lustspiel. Abends 7/8 Uhr Graf v. Cilli, oder die Rache des Ungarn.** Zum Schluss ein großes persönliches Nachspiel. Zum 2. Feiertag, **Samstag, den 2. Feiertag, Nachmittags 3 Uhr große Kinderdarstellung: Dornröschen, Zaubermärchen in 5 Aufzügen. Dienstag, den 3. Feiertag, Abends punkt 7/8 Uhr Griseldis oder Königin und Köchlermädchen.**

Die Verlobung ihrer Kinder **Marka** und **Ernst** beehren sich hierdurch anzuzeigen **Ostern 1897** **Ernst Schäfer, Kaufmann.** **Ernst Kretschmar, Kaufmann.** **Louise Schäfer geb. Grünberg.** **Anna Kretschmar geb. Götschmann.** **Marka Schäfer Ernst Kretschmar, Kaufmann. Verlobte.**



Gartenmöbel, bestes Fabrikat, zu Fabrikpreisen bei **A. Albrecht, Wettinerstraße 20.**

Trauringe in allen Preislagen **B. Költzsch.**

Samenkartoffeln, gelbe Rosen, Early sunrise, beste Frühkartoffeln, zu verkaufen **Kastanienstr. 98.**

Als vorzügliches Compot zu den Feiertagen empfehle: **H. Amerik, Ringäpfel, Bohnen, Nüssen in mehr. Größen, sowie Preiselbeeren in Zucker, eigene Siederet. Wilhelm Winter.**

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene **Gartenbank.** **Franzstrasse 24, 1. Et.**

Weißes Einschlagpapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Caviar und Sardellen, Kappler Pöcklinge, Kieler Sprotten, geräuch. Heringe, geräuch. Kal, Delicateh- und Bismarckheringe, Hering in Gelee, Braten, Oelfarbinen, Kal in Gelee, Bratheringe und einmar. russische Sardinen und Anchovis, Cervelat, Weissblut, Leber-, Zungen- und Sülzenwurst, Schinken u. s. w., kalten Aufschnitt empfiehlt **Seid. Keiling, Kastanienstr. 5a, Albertstr. 7.**

Echte Kieler Sprotten, Kappler Bollpöcklinge empfiehlt billigt **Paul Holz.**

Roth- und Weissweine in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Feinste Braunschweig. Conserven, garantiert beste Qualität, volle Packung. Stangenpöckel in verschiedenen Stärken, Gemüse- oder Schnittpöckel mit Käse, zarte junge Erbsen, Purée-Erbsen, fein geschnitten. Bohnen, Strempitz, Morcheln usw. empf. **Felix Weidenbach.**



Fährräder von **Seidel & Naumann** liegen Preise und Zeichnungen bei mir aus. Besorge dieselben zu Fabrikpreisen. Bei Bezahlung hohen Rabatt. **F. H. Springer.**

Goldfische, hochrot, Stück 10 Pfg. **Ferd. Kolling.** **Adolfine's Abreden u. Löwele Es vier, Pa. Karten jarten Klückerlach, Diverse Göttinger Buchweizen, Zuchschinken, Riesenbraten und Delikatessen der Saison empfiehlt **Felix Weidenbach.****

Bier! Heute Abend und morgen früh wird in der **Schloßbrauerei Braubier** gefüllt.

Die Firma Café und Restaurant zum kl. Kuffenhaus empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgebung einer gütigen Beachtung. Außer gutem Kaffee und Kuchen, sowie kalten Speisen kommen folgende Biere zum Ausschank: **Spatenbräu München, Leitmeritzer Böhmen, Gräzer Exportbier, Lagerbier Riesa.** Auf vielseitigen Wunsch auch **Dresdner Felsenkeller.**

Gasthof Seyda. Während der Feiertage empfehle ich Pilsner und echt Münchner vom Fass, ff. Lager und Ginfach. Hochachtungsvoll **A. Schmieder.**

Gasthof Seyda. Den 2. Osterfeiertag ladet zur öffentlichen **Tanzmusik** freundlich ein **A. Schmieder.**

Schuhmacher-Zunng zu Riesa. **Quartal-Versammlung** **Dienstag, den 3. Osterfeiertag, Nachmittags 3 Uhr im Kronprinz.** Tagesordnung: 1. Vortrage der Vorkünge. 2. Rechnungsvorlage. 3. Neuwahl. 4. Zunngsangelegenheiten. Das Erscheinen Aller ist dringend erwünscht. **Hug. Götz, Obermstr.**

Blitz, Riesaer Radfahrer-Verein. 1. Feiertag früh 7 Uhr **Ausfahrt** nach Stauchitz. **Der Fahrwart.**

Herzlicher Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Bädermeisters **Carl Richter in Boritz,** fühlen wir uns gedrungen, allen Denen, welche uns bei dem herben Verluste liebevolle Theilnahme und überaus schönen Blumenschmuck spendeten, herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere auch Dank dem Herrn Pastor und Cantor zu Boritz für die tröstenden Worte und erhebenden Gesänge. **Boritz, Riesa und Gröba, den 15. April 1897.** **Die trauernden Hinterlassenen.**

Todes-Anzeige. Lieben Freunden und Bekannten hierdurch zur traurigen Nachricht, daß gestern Nachmittags 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **verw. Engelhardt** nach 9 jähriger Blindheit sanft und ruhig entschlafen ist. **Die trauernden Kinder.** Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden **kräftigen Mädchens** zeigen hochachtungsvoll **Fr. Stolmann, und Frau geb. Walther.**

Annoucen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt, nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs. Zu allen Ankündigungen, die im Bezirk Riesa Verbreitung finden sollen, sei zur Benutzung bestens empfohlen das **Riesaer Tageblatt.**

Donnerstag, 22. April a. c.

eröffnen wir in

Riesa, Kaiser Wilhelmplatz

(Hotel Kaiserhof)

unter der Firma

Creditanstalt für Industrie und Handel Filiale Riesa

eine Zweigniederlassung.

Unsere Filiale wird sich beschäftigen mit dem

Ein- u. Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten
und ausländischen Valuten,

sowie mit der spesenfreien

Einlösung aller Arten von Coupons,

mit der

Discontirung von Wechseln und Devisen, Gewährung von
Vorschüssen auf börsengängige Werthpapiere,

mit der

Annahme von Baareinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung
und zwar bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung à 2%, bei monatlicher Kündigung à 2½%, bei
dreimonatlicher Kündigung à 3%, bei sechsmonatlicher Kündigung à 3½%, bei jährlicher Kündigung à 4%,

mit der

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken auf Stadt- und Landgrundstücke und zwar in direkter
Vertretung der Mitteldeutschen Bodencredit-Anstalt zu Greiz.

Dresden, 17. April 1897.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Hierzu 3 Beilagen und Nr. 16 des Ergänzlers an der Elbe.

1. Beilage zum „Nieshaer Tageblatt“.

Drud und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesha. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesha.

Nr. 88.

Sonntag, 17. April 1897, Abends.

50. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der deutsche Reichstagler Fürst zu Hohenlohe ist vorgestern Vormittag zu mehrtägigem Aufenthalt in Paris eingetroffen.

In den wichtigsten Vorlagen, mit deren Berathung sich der Reichstag im weiteren Verlaufe der gegenwärtigen Session noch zu beschäftigen haben wird, gehört der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze. Die mit der Vorberathung dieses Gesetzentwurfes betraute Reichstagscommission hat die erste Lesung beendet. In dieser ersten Lesung sind von der Commission eine Reihe von Beschläüssen gefaßt worden, die eine erhebliche Mehrbelastung der deutschen Industrie im Gefolge haben müssen und hinsichtlich deren man sich um so mehr auf Widerpruch wird gefaßt machen dürfen, da die Mehrbelastungen als gerechtfertigt nicht anerkannt werden können. Solche ungerechtfertigte Mehrbelastungen haben unter Anderem im Gefolge der Beschluß der Commission zu § 6, wonach für jedes hinterbliebene Kind bis zu dessen zurückgelegtem 16. Lebensjahre 20 Prozent des Arbeitsverdienstes gezahlt werden sollen, und ferner die Ausdehnung des Kreises der Rentenberechtigten auf den Wittwer und die hinterbliebenen mütterlichen Kinder. In diesen Bestimmungen muß, wie bereits in der letzten Delegirtenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller ausgeführt wurde, eine unbedingte Entlastung der Gemeinden hinsichtlich ihrer Unterstützungspflicht, und zwar auf Kosten der Industrie, erblickt werden. Auch der neu vorgeschlagene Rentenbeitrag elternloser Entel wurde von dem Centralverbande deutscher Industrieller abgelehnt, da ein Bedürfnis für diese Neubelastung nicht anerkannt werden konnte. Endlich wurde vom Centralverbande deutscher Industrieller auch jede Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk, das Klein- und Handelsgewerbe bekämpft, da es gegenüber der ungünstigen wirtschaftlichen Lage desselben nicht rathsam erscheinen könne, jetzt schon eine Regelung zu versuchen. Dem gegenüber hat die Reichstagscommission beschlossen, die Unfallversicherung auch auf Schlosser, Schmiede, Klempner, Fleischer und gewerbliche Brauereien auszudehnen, die den Berufsangehörigen schärfen angegliedert werden sollen. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Reichstagscommission die Zeit, während welcher die Krankenkassen für die Folgen eines Unfalles aufzukommen haben, von 13 auf 4 Wochen herabgesetzt hat. Diese Verminderung der Karenzzeit ist von einer derart einschneidenden Bedeutung, daß unter Umständen die ganze Vorlage an ihr scheitern könnte.

Eine veränderte Taktik in Bezug auf den Maximalarbeitszeitgesetz denkt ein Theil der Bäckereimeister einzuschlagen. Da auf eine Aufhebung der Bundesratsverordnung nicht zu rechnen ist, wollen sie auf eine weitere Theilnahme an der Agitation verzichten und im Vereine mit ihrem Gesellen dahin wirken, daß der Maximalarbeitszeitgesetz auch für die Großbäckereien, die sogenannten Brotsfabriken, Geltung erlange. Dadurch würde die Gefahr eines Unterganges der Kleinbäckereien im Bäckereigewerbe, meinen sie, vorgebeugt werden.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Professor Robert Koch ist vorgestern in Bombay eingetroffen, um sich an den Arbeiten der deutschen Kommission zur Erforschung der Pest zu beteiligen und deren Leitung zu übernehmen. Die übrigen Mitglieder dieser Kommission sind unter Führung des Professors Gaffky bereits am 8. März in Bombay angekommen. Es gelang ihnen, sich eine verhältnismäßig günstige Arbeitsstätte zu sichern, so daß sie alsbald mit ihrer Thätigkeit beginnen konnten. Um Kochs Arbeiten über die

Kinderpest in Kapland weiterzuführen, begibt sich Dr. Kolla vom Institut für Infektionskrankheiten mit zunächst einjährigem Urlaub nach der Kapkolonie. Er wird dort, wie die „Berl. Klinische Wochenschrift“ berichtet, im Auftrage der Kapregierung Studien über die Kinderpest und Lepra machen und Hygienisch-bakteriologische Beobachtungsstationen organisiren.

Aus Berlin schreibt man: Zur Förderung der Herstellung von Kornhäusern wollte man es anfänglich bei der bewilligten Summe von drei Millionen Mark vorläufig bewenden lassen. Die Eileinrichtungen auf genossenschaftlicher Grundlage haben sich aber neuerdings so rasch entwickelt, daß die verfügbaren Mittel nicht entfernt zureichen. In den Kreisen der Landwirthe haben diese Einrichtungen mehr und mehr Anklang gefunden obwohl man anfänglich dem Plane ziemlich skeptisch gegenüberstand. Die Staatsregierung hat sich daher entschlossen, ihre ursprüngliche Absicht, zunächst noch die Erprobung der Eilos abzuwarten, aufzugeben und noch in der laufenden Tagung einen weiteren Kredit von 1 bis 2 Millionen Mark für den bezeichneten Zweck zu erbitten.

Oesterreich-Ungarn. Im Kaiserlichen Familienarchiv in Wien wurden gegen 300 Originalbriefe von Andreas Hofer, Hapsburger und anderen Freiheitskämpfern, ferner von Douay, Erzherzog Johann, französischen Generalen u. s. w. gefunden, die für die Geschichte des Jahres 1809 wichtig sind.

Die Tschechenblätter fordern die Regierung auf, die Sprachenordnung auf die mährischen Enklaven Schlesiens auszuweiten, diese überhaupt von der schlesischen Verwaltung ganz loszulösen und mit Mähren zu vereinigen. — Die kaiserliche Bestätigung der Wahl Kuegers zum Bürgermeister Wiens ist am 14. April eingetroffen.

Spanien. Die Regierung ließ den Corre Espanol, das Organ des Präsidenten Don Carlos, wegen Veröffentlichung staatsgefährdlicher Erklärungen mit Beschlagnahme belegt. Es hieß nämlich darin, Don Carlos verfüge über 100 000 Freiwillige, die auf seinen Ruf ihr Leben für seine Sache aufs Spiel setzen würden. Die Madrider Presse billigt allgemein das scharfe Vorgehen der Regierung, zumal in einem Augenblicke, wo das Land zwei Colonialkriege zu führen hat.

Türkei. Obgleich nach Angaben der Flotte auf dem Schuttplatz der Zusammenstoße die Leichen einer Anzahl griechischer regulärer Soldaten gefunden worden sind, scheint daraus nichts desto weniger kein Kriegszustand gemacht zu werden. Türkische Militärtruppen drängen, einer Stambulser Meldung der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ zufolge, allerdings zur Offensive, weil vom militärischen Standpunkte die Chancen zur Zeit günstig seien, da die griechischen Kommandanten ihre Truppen nicht mehr völlig beherrschen und daher nicht planmäßig vorgehen können. Politische Bedenken sprechen jedoch gegen die Offensive von türkischer Seite, und es machen sich seitens verschiedener Befehlshaber noch immer starke Einflüsse geltend, den Sultan mindestens zum Hinabschieben der Kriegserklärung zu veranlassen. In dem Ministerrathe, der in der Nacht auf Dienstag und während dieses ganzen Tages stattfand, ist nicht ohne großen Widerstreit der Meinungen beschlossen worden, mit dem Vormarsche der Truppen zu warten, bis ein neuer unzweifelhafter Angriff seitens regulärer griechischer Truppen erfolgt. Dann allerdings soll die Kriegserklärung erfolgen und es sind bereits die Anweisungen für einen Vormarsch festgesetzt.

Griechenland. Ebenso wie in Konstantinopel rinzen auch in Athen eine Partei des Krieges und des Friedens um den Einfluß. Es heißt, in den letzten Tagen hätten sich

in der Regierung Meinungsverschiedenheiten gezeigt, die bis in die königliche Familie gedrungen wären. Die Kronprinzessin dränge den König und ihren Gemahl zum Handeln. Dem Kronprinzen dagegen schreibe man das Verdienst zu, die Armee bisher am Koschlagen verhindert zu haben. Freilich erzeuge der Kronprinz dadurch besonders bei jüngeren Offizieren viel Unzufriedenheit. Ein Konstantinopeler Bericht der „Frankf. Ztg.“ besagt, daß das gesammte Offiziercorps scharf gegen den Kronprinzen Stellung zu nehmen beginne. Wenn er nicht bald zum Angriff übergehe, könne er seine Stellung keine Woche mehr behaupten. Die Offiziere, die nur die Anordnungen des Nationalausschusses anerkennen, hätten den Kronprinzen im Verdacht, daß er keinerlei Aktion unternehmen wolle. Gebe der Kronprinz ihrem Drängen nicht nach, so könne er persönlich als verloren gelten. Allerdings soll der Ministerpräsident Delzannis auf seiner Seite stehen und geneigt sein, neue Verhandlungen mit der Flotte einzuleiten zu dem Zwecke, daß Griechenland die im Berliner Vertrage zugewilligten Grenzen erhalte. Falls Delzannis zurücktritt, gilt der Kriegsminister Petzaris, ein Freund des thätigen Vorgehens, als sein Nachfolger.

Hawai. Ueber den Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Japan wegen der Einwanderung in Hawai wird noch berichtet: Zwei japanische Kriegsschiffe sind von Yokohama nach Honolulu gesegelt, wo die Eingeborenen von Hawai der japanischen Einwanderung Schwierigkeiten bereiten. In den letzten Jahren sind so viele Japaner nach Hawai gezogen, daß sie numerisch schon die Zahl der Eingeborenen überragen. Daß sie damit auch die politische Gewalt in Händen bekommen, ist selbstredend. Der Präsident der Republik hat deshalb die weitere japanische Einwanderung verboten. Die japanischen Kriegsschiffe sollen jedenfalls den Präsidenten zur Zurücknahme seiner Verordnung bestimmen. Es ist möglich, daß die Vereinigten Staaten, welche stets ein lästernes Auge auf die Inselgruppe hatten, ihrerseits Maßregeln treffen. Ein amerikanisches Kriegsschiff ist jüngst nach Honolulu gesegelt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Häder.

Hamburg, 15. April 1897.

Auch in dieser Berichtwoche war die Tendenz zu Gunsten der Käufer und selbst zu erniedrigten Preisen zeigte es oftmals an Käusern, da das Ausland sich bei dem fruchtbareren Wetter von Ankaufen fernhielt. Tendenz: Kau.

Reis	3.40	3.70
Reis	3.—	3.50
Reis	1.75	2.10
Getrocknete Getreidehalme 40-45%	4.70	4.90
Getrocknete Weizen 24-30% Fett u. Protein	3.65	4.40
Getrocknete Weizen 52-54%	6.—	6.35
Getrocknete Weizen 53-58%	6.30	6.60
Baumwollsaatgut	4.65	5.—
und Baumwollsaatmehl (54-58%)	5.—	5.80
(58-62%)	5.40	6.—
Sojabohnen und Sojabohnenmehl	4.90	5.25
Palmerhaseln, 25-30% Fett und Protein	4.50	5.—
Kapeln	3.90	4.15
Reis, Amerik. ungel. bezogen	3.75	4.10
Weizenmehl	4.—	4.25
Roggenmehl	1.80	2.—

Kirchcasse

Rathhausstraße 17. Expeditionszeit: Vorm. 10 Uhr Nachm. 2 Uhr.

Gesellschaft.

Roman von Max v. Weisenthurn.

27

Er starrte sie an, ohne den Sinn ihrer Worte zu verstehen. „Aber Sie sagten doch vorher, daß Sie in keine Scheidung willigen!“

„Das beabsichtige ich auch nicht, aber heiraten Sie immerhin, fürs erste schwige ich, schwige so lange ich mit den Geldmitteln zufrieden bin, welche Sie mir zur Verfügung stellen und mich nicht die Lust erfaßt, die große Dame nicht nur zu spielen, sondern auch zu sein. Dann aber ist es selbstverständlich, daß ich einen Prozeß gegen Sie wegen Doppeltelhe anstreife. Sprechen Sie nicht, erwidern Sie sich nicht, ich weiß, daß Sie das Mädchen lieben, es ist hübsch, jugendlich, anmutig und unschuldig genug dazu, das Geldstück, welches einen so eigentümlichen Charakter, wie Sie es sind, zu fesseln imstande wäre.“

Ueberdies ist es eine sehr verlässliche Partie. Sie haben den Titel und, Dank der Halsstarrigkeit meines verehrten Schwiegervaters, hat sie das Vermögen.“

„Ich sehe nicht ein, weshalb wir uns nicht ganz freundschaftlich auseinanderlegen und verständigen sollten. Wir beide taugen nun einmal nicht zueinander, aber es liegt ja in unserer Macht, die Kette, welche uns bindet, so erträglich, als es nur irgend angeht, durch's Leben zu schleppen. Ich wiederhole, heiraten Sie immerhin, daß ich aber die Drohung nicht so weit treibe, in eine Scheidung zu willigen, müssen Sie in Anbetracht der Umstände doch begrifflich finden; ich würde damit einer reichen Geldquelle entsagen, denn so lange Sie mich für mein Schweigen bezahlen, bin ich einer ansehnlichen Einnahme sicher, besteht aber zwischen Ihnen und mir kein legales Band mehr, so hört auch Ihrerseits die Verpflichtung auf, meinen Bedürfnissen entsprechend für mich zu sorgen, denn die von Ihnen mir zu zahlende Summe, welche das Gericht etwa mir zusprechen würde, dürfte schwerlich ausreichen, um auch nur meine Schuiderrechnung zu bezahlen. Gehen Sie auf diesen meinen Vorschlag nicht ein, nun dann bleibt ja immer noch der Ausweg, die Welt mit der Kanne zu über-

raschen, daß Rosita Castelar und Freiherr Kurt Forrester ein durch Schicksalschläge getrenntes, nun endlich glücklich wieder vereintes Ehepaar sind; ob aber dieses Arrangement Ihre häßliche Neugier zu befriedigen würde...“

Sie hielt einen Moment inne, denn es war ihr nicht entgangen, wie bedenklich die Hornesader auf seiner Stirne schmol, dann aber fuhr sie unbeirrt fort: „Wozu uns gegenfeitig den Krieg erklären, trachten wir lieber, uns in friedlicher Weise zu verständigen. Niemand außer Ihnen vermag nachzuweisen, daß Rosita Castelar identisch ist mit Isabella Forrester; ich gebe Sie insoweit frei, als ich Ihnen gestatte, Ihre braunäugige Rosa zu heiraten, nur besterhe ich auf der Bezahlung einer gewissen Summe.“

Sie starrte die Sprecherin einen Augenblick so entsetzt an, als sei es ihm kaum möglich, den Sinn ihrer Worte zu verstehen, dann aber wendete er sich ohne ein Wort der Entgegnung der Thüre zu.

„Sie mißverstand meine Bewegung und fuhr eifrig fort: „Sie lieben dieses Mädchen und selbst wenn dem nicht so wäre, würde es in Ihrem Interesse liegen, sie zu heiraten und auch mir sagt dies zu, denn durch Rosa Monbrion allein sind Sie ein reicher Mann, der im Stande ist, jede meiner Tugenden zu befriedigen. Ich erkläre mich sogar bereit, England zu verlassen und wo immer Sie wollen zu leben, wenn die Jahresrente, welche Sie mir auswerfen, mich zufriedenstellt. Wir brauchen uns folglich nur äußerst selten zu begegnen. Daß ich aber zu weiltung bin, um Sie gütlich freizugeben, werden Sie hoffentlich begrifflich finden.“

„Sprechen Sie im Ernste?“ rief Kurt hervor. „Glauben Sie wirklich, ich werde auf diesen unerhörten Vorschlag eingehen und das Mädchen, welches ich liebe, Ihrer Gnade und Barmherzigkeit preisgeben?“

„Unerhörte!“ sprach sie, sich mit gut gespielter Ueberraschung erhebend. „Ich sehe nichts Unerhörtes in meinem Vorschlag. Wozu sind Sie denn eigentlich zu mir gekommen? Doch vermutlich, um auf gütlichem Wege einen Ausgleich zu Stande zu bringen.“

„Ich hatte gehofft, Sie dazu bewegen zu können, daß Sie

in eine Scheidung willigen; ein so unerhörtes Ansuchen als jenes, welches Sie mir zu stellen wagten, war ich allerdings nicht gefaßt vornehmen zu müssen.“

Ihre Augen sprühten, eine heftige Entgegnung schwebte auf ihren Lippen, aber sie drängte dieselbe gewaltsam zurück. „Haben Sie auch bedacht,“ fragte sie mit erzwungener Ruhe, „daß Ihr Leben unwiderruflich mit demjenigen Rosa Monbrions verwoben ist, daß Sie selbst hinsichtlich des Geldes von ihr abhängen. Haben Sie aberdies das Recht, das Dasein des jungen Mädchens für immer zu zerstören, indem Sie ihm jede Lebensfreudigkeit rauben?“

Kurt's Züge verzerrten so deutlich, was er litt, daß sie schon triumphierend hoffte, sie werde um Rosas willen doch den Sieg davontragen.

„Bedenken Sie,“ fuhr die Schauspielerin fort, „bedenken Sie, was Rosa leiden wird. Sie liebt Sie, das arme Kind, von ganzer Seele; es würde sie töden, nicht Ihre Frau werden zu sollen. Bestehen Sie das Recht, jetzt, wo Sie der Reizung des Mädchens gewiß sind, dieses warme, liebende Herz von sich zu stoßen? Und weshalb? Wegen eines thörichten Bedenkens!“

„Haben Sie mir meine Rente regelmäßig, so müßen Sie sicher sein, daß ich den Frieden Ihres Hauses niemals löse. Vergessen Sie nicht, welch langes, einsames Leben dem Mädchen, von Ihnen getrennt, bevorsteht. Ach, wenn Sie Rosa lieben, so werden Sie nachgeben und uns allen damit nähern. Bon mir gerichtlich geschieden, würden Sie allein sich an Rosas Reichthum erfreuen, das aber kann ich nicht zugeben; ich kenne nur eine Leidenschaft: die Liebe zum Gelde. Was fordere ich von Ihnen? Nichts als schweigen, schweigen zu Ihrem eigenen Wohl, zum Wohl des Mädchens, für welches ich Mitleid empfinde.“

„Um Gottes Barmherzigkeit willen still,“ rief er leidenschaftlich. „Lassen Sie mich denken, überlegen.“ 45,19 Die Schauspielerin, welche sich bereits erhoben hatte, nahm wieder Platz und der Freiherr sank, das Antlitz mit den Händen bedeckend, ebenfalls in einen Sessel. Die an ihn heranretende Versuchung war groß, schwer, ihr zu widerstehen.

ak

arten

von

ng

bei

4 1/2 %

direkter

Ida Boháček, Damenschneidergeschäft, Kastanienstrasse No. 5 II. l.
Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **San- und Möbeltischlerei.**

Bei

Loewenstamm

in MEISSEN

faucht man jetzt Herren-, Damen- und Kindergarderoben zu sehr billigen aber streng festen Preisen. Die Waaren sind in den großen Schaufenstern mit Preisen ausgezeichnet.

Confirmanden-Anzüge

zu 7, 9, 11, 14, 16, 18, 20, 22 Mark.

Anfertigung nach Maass wird unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders sehr sauber zu billigen Preisen ausgeführt.

Großes Stofflager.

Sonntags von 1/2 11 bis 4 Uhr geöffnet.

Zickelfelle und Zickel
 kauft * Rich. Schubert, Weipzigerstr. 38.



Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten 20 " " in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco. **Gebrüder Ziegler in Lönburg.**

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co.** i. Radebeul-Dresden (Schuhmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei A. B. Hennicke und **Rob. Erdmann, Pausitzerstr. 5.**

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel
 Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfehlen sein großes Lager fertiger **Voll- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle**, echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Globus-Putz-Extract



Rohmaterial aus eigenem Berzwerk, Dampfschleimerei mit 80 Pferdekraften.

ist die **Krone aller Putzmittel**, erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz. **Es greift das Metall nicht an, es schmiert nicht wie Putzmasse!** Laut dem Gutachten von 3 gelehrlich vereinigten Chemikern ist

Globus-Putz-Extract

übertrifft in seinen zügl. Eigenschaften. 25 Pfg. überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Va. Mariafcheiner Braunkohlen
 offerirt billigst ab Schiff **C. Ferd. Hering.**

Va. Mariafcheiner Braunkohlen
 in allen Sortirungen empfiehlt billigst ab Schiff in Riesa **C. A. Schulze.**

Va. Duzer Braunkohlen
 offerirt billigst ab Schiff in allen Sorten in Riesa **Fr. Arnold.**

Waldgott's gefärbter Citronensaft, anerkannt gutes und wohlschmeckendes Substitut für Speisen und als Erfrischungsmittel, empfohlen **A. B. Hennicke** und **Moritz Damm.**

Sein eigenes Glend, er hätte es taglos auf sich genommen, aber Rosa? Hier bot sich ihm eine Lösung. Rosita würde gewiß nie mehr von sich hören lassen, wenn sie nur ihr Geld regelmäßig erhielt; es lag ja in ihrem Interesse eben so sehr wie in dem seinen, daß sie schwieg, und eben weil ihr eigener Vorteil mit in die Waagschale fiel, konnte man auf sie zählen.

Niemand wußte, daß Rosita Castelar und Isabella Forrester ein und dieselbe Person war, niemand außer Wolf und der war ein so guter, treuer, ergebener Freund, daß er ihn sicher nicht verraten würde. Es war eine harte Versuchung, auf einer Seite Rosas Glück und sein eigenes, auf der anderen Einsamkeit und Verzweiflung.

Wie sollte er Rosa aufgeben können, sie, seines Herzens Liebling, sein schuldloses, reines Mädchen? Wie sollte er es aber's Herz bringen, sie der Verzweiflung preiszugeben, ihr junges Leben zu zerstören. — Und doch! durfte er sie täuschen, sie in dem Glauben lassen, Isabella sei tot, die kirchliche Ceremonie vollziehen lassen, welche ohne vorhergegangene Scheidung doch nur ein elendes Gaukelspiel war? Und wenn seine Ehe mit Kindern gesegnet sein sollte, wer bot ihm die Sicherheit, daß sie nicht jeden Tag als unehelich geborene hingestellt werden konnten, wenn es Isabella, dieser Frau ohne Ehre und Gewissen, beliebte, die Wahrheit zu enthüllen? Er liebte Rosa wahr, aufrichtig, leidenschaftlich, innig, zu sehr, um sie ohne ihr Wissen seine Lage bringen zu wollen, die möglicherweise verderblich werden konnte.

Als er sich endlich emporrichtete und das Antlitz von den Händen niedergleiten ließ, da hasteten Rositas Augen durchbohrend auf ihm; er war sehr bleich, er schien um Jahre gealtert, ernst, lebensmüde, abgespannt, aber gerade dieser Ausdruck seiner Blicke verriet, dem berechnenden Weibe ihm gegenüber das Wohlwollen ihres Blauens und ihre Stirne legte sich in finstere Falten.

„Ich kann nicht, ich liebe Rosa zu sehr, um sie in dieser Weise zu hintergehen,“ entgegnete er tief erschüttert und ein halb unterdrückter Fluch entfuhr ihren Lippen.

Eine tödlich lange Pause erhob sich Rosita Castelar. „Ich ersuche Sie, mich zu verlassen,“ sprach sie kalt; „ich denke, wir hätten uns überhört zu sagen haben können, wir brauchen uns auch nicht mehr zu erregen. Mein Vorschlag scheint Ihnen nicht annehmbar.“ Er Ihre sagt mir nicht zu, unsere Wege trennen sich; und das Bewußtsein, daß ich lebe, daß es in meiner Macht liegt, Ihnen Ihre Freiheit zu geben, ich es aber nicht will, die bittere Erinnerung sein, welche Sie allerorts verfolgt.“

Der Freiherr erhob sich. „Sie wünschen sonst nichts mehr von mir?“

„Nichts! Es genügt mir das Bewußtsein, Ihre Existenz vernichtet zu haben! Sie sind ein vernünftiger Mann und Sie hindern mich daran, reich zu werden. Sie können mir nichts geben, weil Sie selbst nichts haben. Sollte ich jemals Rot spielen, so kenne ich ja die Adresse Ihrer Mutter und werde nicht ermangeln, mich an sie zu wenden; mein Recht auf den Namen, welcher auch der Ihre ist, kann sie mir nicht streitig machen und damit ich eben diesen Namen nicht ererbe, wird sie wohl zu manchem Opfer bereit sein.“

Wenn Sie sich meinen Vorschlag doch noch überlegen sollten,“ sprach sie, unter dem Thürvorhang stehend und den Kopf zurückwendend, dann lassen Sie mir's immerhin wissen, ich werde auch später noch dazu bereit sein.“

Sie neigte leise das Haupt und trat in das Neben gemach; gleich darauf trat der Pöge in der blauen, silberbetrehten Livree in den Salon und geleitete Kurt bis zur Thüre; er verbeugte sich dabei mit einer so von dem eigenen Ich entzückten, von der Wichtigkeit seiner Stellung überzeugten Weise, daß zu jeder anderen Stunde Kurt nicht wahrin gelangt hätte, diesem würdigen Repräsentanten lakonischer Aufgeblasenheit hellauf ins Gesicht zu lachen.

Mit dem Gefühle namenlosen Wehs im Herzen trat Kurt Forrester hinaus auf die Straße, er sah sie so bekommen, so verzerrt, daß er sich kaum Rechenhaft abzulegen im Stande war, wo er denn eigentlich sei.

Nichts eilte er immer weiter, seine Nase streifte in seinem Kopfe schwirrend die Gedanken unflät hin und her. Rosa, die arme Rosa! Die Erinnerung an die Blöße war der einzige Gedanke, dessen er sich vollständig klar bewußt war.

Planlos irrte er durch die Straßen, bis er endlich in der Nähe des Hyde-Park abgerend stehen blieb. Sollte er zurückkehren und Isabella sagen, daß er bereit sei, ihren Vorschlag anzunehmen, daß er ihr Dasein zu vergessen beabsichtigt sei, würde und ihr nun regelmäßig ihr Schweiggeld zukommen lassen wollen?

Sollte er schwiegen und das reine, schuldlose Mädchen heiraten, welches er so heiß, so innig liebte, ihr sein ganzes Leben weihen? Welche Sicherheit aber bot er, daß nicht eines Tages Isabella aus dem Dunkel hervortreten und sein ganzes Glück vernichten werde mit graniamer Hand, erbarmungslos. Mit gewaltiger Aufregung wies er die Verhinderung von ihm, ihm war aber zu Mute, als habe er damit sein eigenes Todesurteil gesprochen.

Sollte er nicht fliehen, das Antlitz gar nicht mehr sehen, welches sein Lebendigkeit ausmachte; es war vielleicht das Klügste; er wollte fort und dann schreiben.

„Nun, Kurt,“ tönte eine frohliche Stimme an sein Ohr, „wilst Du uns etwa nicht mehr kennen?“

Zusammenschredend blickte er empor und sah den Wagen seiner Mutter, welcher dicht vor ihm angehalten hatte. Rosa beugte sich vor und streckte ihm die kleine Hand zum Willkommen entgegen, während sie über die offenbare Besorgtheit lächelte.

Fast mechanisch lästete er den Hut und trat an den Wagen. „Wo bist Du gewesen, Kurt?“ fragte noch immer lachend das Mädchen. „Offenbar meilenweit weg von hier, freig' ein und fahre mit und heim.“

Er gehorchte und zwang sich gewaltsam, in ihren harmlos leiteren Ton mit einzuschlagen.

„Du siehst düster aus, Kurt,“ bemerkte seine Mutter sanft.

(Fortsetzung folgt.) 45, 19

„Wann? Sie zweifeln also noch? Aber nein, Sie thun das nicht. Ihre Augen verrathen Sie. Es ist Ihnen ebenso klar wie mir. Gewisse mich nicht eher als bis Du mich siehst, sagte sie zu Madame, ihrem Tante, die dies Wesen so liebt und wünschelt und — betrog. Ja, Sie wissen Alle, daß sie sich von ihm entführen ließ.“

„Nun, ich will das wenigstens hoffen,“ versetzt Felulein bläse ruhig.
Katharine will eben antworten, da berührt Madame ihren Arm.

„Glaubst Du das wirklich? Denkst Du, daß es sich thut-lichlich so verhält?“ Ihre matten Augen scheinen die der Andern durchdringen zu wollen mit dem Entschluß, ihr Inneres zu erschauen. „Aber außer Ihrem tiefen Ernst, etwas Besonderes noch fällt Fräulein Cayolet auf, und mit lebenshöflicher Bewegung erhebt sie sich der Begrüßung ihrer Tante.“

„Du bist froh,“ sagt sie, „Du hoffst, daß es so sein möge. Der kluge Gedanke hat Dir neues Leben gegeben. Das muß ich noch all diesen Jahren erleben? Du würdest dies Mädchen gern in Dein Herz schließen. Du würdest diese schmachtvolle Begehrung bezwecken?“

„O, wenn ich nur wüßte, daß er lebt,“ stammelt Madame, die Hände ringend.

„Dafür würdest Du Alles opfern, seine Ehre und die meine, während ich wünsche, daß ich ihn jetzt in diesem Augenblick — lebt zu meinen Füßen sehen könnte!“

Seine Mutter schreit mit lauten, scharfen Ausschrei von ihr zurück.

„O zeln, zeln, zeln!“ sagt sie denn leise. „Alles, nur das nicht! O, daß ich ihn lebend wieder sähe, lebend! O Denk! O, mein Sohn! — mein Kind!“ Und sie schreit in herzerweichendem Schlußwort aus.

„Nun, Du wirst es,“ versichert Felulein Cayolet mit leiser Beachtung; „nicht nur ihn, sondern auch sie — die Tochter, welche Du Dir immer wünschtest. Ich hoffe nur, daß sie Dir gefallen wird, wenn Du sie bestemmst. Jedenfalls wird sie Dir Spielraum genug geben für das Dir eigene Uebereinkommen schmerzlicher Caspandjunktell.“

Sie lacht wieder höflich und wendet sich nach der Thür. Nancy Blake, die nicht weit davon steht, wendet bei ihrer Annäherung zurück in unkennerlicher oder um so berechteter Beobachtung. Aber das beachtet Katharine wenig; die Thür öffnet, schreitet sie in die Halle und erbllickt vor sich —

Stiebenundzwanzigstes Kapitel.

Solch ein zitterndes, schmerzliches, angstbezeichnetes Mädchen in unvollständigen, zerfallenen, unordentlichen Angelegenheiten, mit überausigen Gesichtszügen und wahren Posten erbllickt sie, daß sie es im ersten Augenblick kaum erkennt. Kann das denn wirklich das geistliche, amüßige Fräulein sein? Sie ist es! Mit lauten Ausruf tritt sie auf sie zu, und indem sie ihre Hand fest auf Nora's Schulter legt, drückt sie das Mädchen fest zu, dem hellen Tageslicht zu.

„So sind Sie also nach Hause gekommen! Wie! Wunderbar, daß Sie sich nicht schämen! Und noch dazu in solchen Auszuge? Wo ist denn Ihre Schöneheit hin?“ Des Mädchens trauriges Aussehen scheint ihr ganz besondere Freude zu bereiten. „Kommen Sie, Sie haben jetzt zu belächeln,“ und sie zwingt das erschöpfte Kind, ihr zu folgen und einem Raum zu betreten, der Nora's bewunderliches, halb bestäubtem Wahrnehmungswesen mit einer Menge Personen, deren Blicke sich anlagend auf sie richteten, erfüllt zu sein scheint.

Als sie das Thor erreicht, hatte sie zwei von den Einbrechern getroffen, welche sie sogleich nach der Halle schickte, wo der betäubteste Denis lag. Einen dritten Mann hatte sie nach dem Doktor gesucht, und, nachdem sie so Alles für ihn gethan, was sie konnte, verließ sie ihre so lange mühsam bewachte Spinnweb. Es schien ihr, als ob etwas in ihrem Gehirne zerfallen wäre, als ob sie nichts mehr denken oder empfinden könnte außer dem einen schmerzlichen Verlangen, von Allen fern zu bleiben, allein, ganz allein zu sein und außer dem Bereich höherer Augen sich der stillen Ermattung hinzugeben, die sie immer mehr überwältigt.

Da, als sie bemerkt war, unbemerkt in ihre Zimmer oben zu schleichen, begegnete ihr Katharine, und nun stand Nora ängstlich beide Hände aus, wie um sie Alle von sich abzuwehren. „Nora, Nora!“ rief Lady Glendore, auf sie zuströmend, aber sie ist nicht die Erste; Madame kommt ihr zuvor und hält das Mädchen in ihren Armen.

„Nora, wo ist Denis? Wo ist mein Sohn?“
Das arme Kind ist einer Ohnmacht nahe. O, daß sie diesen Umte! Sie läßt sich hilflos um und macht eine schwache Anstrengung, um von Madame freizulassen.

„Nora, sprechen Sie,“ sagt Lady Glendore in freundlichen, überredendem Tone. „Wo sind Sie seit gestern Abend gewesen?“

„Im Walde,“ antwortet Prinzessin zitternd, halb betäubt die Worte gebrauchend, wie sie sich dieselben in den einsamen Stunden, die sie neben der verunglückten Gestalt ihres Vaters zubrachte, immer von Neuem wiederholt hat. „Er ist jetzt geboren. Die Männer müssen ihn gefunden haben.“ Sie kann sich nicht den grausamen Anspielungen Katharine Cayolet's wehren. Wie, wenn sie ihrer Wuth ihren die Scene im Garten erzählte! O zeln, zeln.

„Ich verlor mich; ich ging weiter und weiter. Ich konnte mich nicht zurückfinden. Es regnete. Es war sehr dunkel.“ Sie bricht ab — versucht, sich zu sammeln, aber es will ihr nicht. „Ich verlor mich.“

Felulein Cayolet lacht laut auf.
„Berichte Denis sich auch?“ fragt sie. „Es ist wirklich erschreckend, in dieser materiellen Zeit von zwei Wesen zu hören, die so erschreckend finstlich und rein sind. Wirklich — Hans und Gertrud im Walde!“

„Schweig, Mädchen!“ rief Frau D'Shaughnessy heftig. „Nun, ich will nicht schwärzen. Gedenke all Ihre Intrigen, wie schandlos sie auch sind, ihr leicht gemacht werden?“

„Was für Intrigen?“ fragt Nancy scharf. „Belennen Sie wenigstens, daß Ihre erster Verdacht falsch war. Es hat keine Einführung stattgefunden.“

„Ich bin trappeln so sehr überzeugt wie je, daß sie — und nur sie allein — weiß, warum Denis von Hause abwesend ist.“

Bei dem Klange von Delaney's Namen erschrickt Nora heftig. „Ja, sehen Sie das?“ rief Fräulein Cayolet triumphirend. „Bezeugen Sie nun noch, wenn Sie können, daß sie etwas vor uns verheimlicht!“

„Nora, beschne, versuchen Sie, uns Alles zu erklären,“ bittet Lady Glendore, zu Nora tretend und ihren Arm um sie legend.

„O, Fräulein, wenn etwas zu sagen ist, so sagen Sie es doch!“ beschneidet sie Felulein Blake tief betrübt, mit Thränen in den Augen.

Aber Nora versteht sie nicht mehr. Sie murmelte immer dasselbe: „Ich verlor mich. Es war so dunkel und kalt.“ Ihre Bild umflort sich und ein angstvoller Ausdruck tritt auf ihre Züge.

„Was!“ rief Fräulein Cayolet, langsam zu ihr sich niederbückend und dann Nora's Blick hoch hebend. „was ist das! — Es ist Blau!“ kreischt sie, „Blau! Sie hat ihn gemacht! Sehen Sie sie an, sehen Sie! Ich sage Ihnen, es ist Blau! Sie hat ihn geblutet!“

„Sehen Sie keine Thren!“ sagt Frau D'Shaughnessy, aber ihre Stimme zittert.

Das schreckliche Wort hat die Nebel zertrübt, welche Nora's Denkbildern umschwebten. An einen Tisch tretend und sich daran festhaltend, richtet sie die Augen auf Madame. Alles ist nun vergessen: der so natürliche Wunsch, sich, wenn möglich, vor einer harten Verurtheilung zu schützen, hat sie verlassen; sie denkt nur noch an ihn und wie sie ihn zurückgelassen hat.

„Schlechte noch ihm!“ rief sie heiser und stehend, und dann sagt sie leise: „Tobete mich nicht! Vergleiche mit! Ich konnte nicht anders! Er würde sonst gestorben sein!“

Sie lehnt sich schwer gegen den Tisch; ihr Gesicht ist todtenbleich; aber sie sind Alle so aufgeregt, so von Schrecken erfüllt über ihre unerbittliche Rede, daß sie vergriffen, auf sie zu achten.

Da kommt ein Ton von der Thür her, ein schneller Schritt — unter zehn tausend würde sie den erkennen! — und ihr Vater ist da! O, die Freude dieses Augenblicks! Sie thut einen lauten Ruf, einen Schrei der Verblüffung: „O Papa, Papa!“ und fällt beinahe ohnmächtig in seine Arme.

Stiebenundzwanzigstes Kapitel.

„Was ist denn das? Sieh mich an, mein Herzblatt, mein Sohn! Siehst du nicht, wie sie sich an den Hals wirft?“
„Nicht, nicht, nicht!“ rief Fräulein Cayolet. „Nichts beugt sich über sein ohnmächtiges Kind und schaut voll heißer Angst in ihr Gesicht, müde Gesicht. Denn erhebt er plötzlich den Kopf und sieht Madame streng an.“

„Was hast Du ihr gethan?“ fragt er zornig. „Ich ließ sie Dir! Ich vertraute Dir! Und Du — so giebst Du sie mir zurück?“ Er hält inne und blüht so grünlich um sich, daß sie Alle, wie Nancy Blake sich wieder ausdrückte, bräunlich auf ihre Arme janten.

„Hätte Niemand unter Ihrem Willen mit ihr noch Alles, was sie eben erlitten hat?“ Dies verstehen sie natürlich nicht, und er wendet sich wieder an Madame: „Antworte mir, was hast Du meiner Tochter gethan?“

Nancy Blake und Lady Glendore thun jetzt für Nora, was sie können, während Madame ihrem Schwager entgegentritt.

„O, Mann!“ rief sie mit gebrochener Stimme, „Du hast sie, Du hältst sie in Deinen Armen; aber ich — wo ist mein Sohn?“

„Hast Du es denn nicht gehört? Hat sie es Dir denn nicht berichtet?“ rief Delaney bestürzt. „Man sagte mir, ich möchte es Dir eröffnen; aber ich dachte, Nora würde im Grunde gewesen sein, zu reden. — Nun, sie belügen ihn hienher. Er ist verwundet worden und —“

„Er ist todt!“ sagt Madame leise, aber durchdringenden Ton.

„Beschne Gott, meine Liebe, zeln. Darf ich nicht. Es ist bei Weitem nicht so schlimm. Ich hoffe, er — da, nun Nora! Da ist mein guter Hund!“ — als das Mädchen jetzt die Augen öffnet — „So ist's recht, sieh Deinen alten Vater an! Er — er wurde, wie es scheint, von einem dieser verwünschten Schwärzen getroffen — es muß einer dieser verwünschten Schwärzen gewesen sein, der auf ihn schloß, und die Kugel verlegte ihn, und sein Arm —. So, nun bist Du wieder mein liebes Mädchen, nicht wahr, Fräulein? Wie konnte ich denn ohnmächtig werden beim Anblick Deines alten Vaters?“

„O, sein Arm! Was ist mit seinem Arm?“ fragt die arme Mutter.

„Er — ich fürchte, daß er gebrochen ist,“ entgegnet Delaney leise. „Aber hat Nora es Dir nicht gesagt?“

„Nora! Nein!“ Sie sammelt sich Alle um sie. „Was weiß sie von der Sache?“

„Nun, meiner Frau, Alles,“ sagt der Vater, halb auf Fräulein niederbückend, welche jetzt, sicher in dem Schutze seiner Umarmung und etwas gestützt durch den Arm, den Lady Glendore ihr eingestrichelt hat, mit einiger Fassung der Erzählung ihres Vaters folgt. „Es war ja eben Nora, die ihn in der Gewalt des Schwärzen fand und irgendwo vertrieb. Ich weiß selbst noch nicht Alles genau, aber es muß ihr gelungen sein, ihn in eine Wei Halle im Walde zu schleppen, und da blieb sie die ganze Nacht bei ihm, ihn pflegend, seine Wunden verbindend und — und ihn vor der Kälte schützend mit ihrem eigenen warm Unterleibe. — Bei meiner Seele,“ unterrichtet sich der Vater, während sich ihm zwei Thronen die Wangen hinunterstreifen, „sie ist eine Heldin, das muß ich sagen, obgleich sie mein eigen Fleisch und Blut ist!“

„O, Nora! Aber warum sagst Du und das nicht, Fräulein?“ rief Madame vorwurfsvoll, das Mädchen lang in ihre Arme schließend und sie herzlich küßend. „Ja, wissen, daß er lebte —“

Da wach die Thür leise geöffnet und der Haushofmeister stellt seinen grauen Kopf herein.

„Verzeihung, gnädige Frau, die Dent haben den Herrn gebracht.“ sagt er mit aufschlager Betrübnis und Theilnahme.

„Bringen Sie ihn her.“ befiehlt Delaney schnell, „und schicken Sie noch einen Boten an den Doktor.“

Er ist bei vollem Bewußtsein, als sie ihn auf seinem improvisirten Lager, einer mit Kissen bedeckten Thür, hinsetzen tragen, und sein erstes Wort gilt der Mutter, die sich in lautestem Schmerze über ihn neigt.

„Liebe Mutter! Es hätte schlimmer sein können,“ sagt er schmerz mit einem rührenden Versuch, seinen gemüthlichen leichtfertigen Ton anzuschlagen, und dann blüht er lebend um sich: „Nora?“

„Sie ist hier,“ versichert Madame, indem sie Nora schnell heranziehen will, aber schon eilt diese an seine Seite. Sobald ihr Name über seine Lippen kam, hatte sie die Ueberezeugung, daß er in diesem besonderen Augenblicke noch ihr gehöre. Sie sieht noch unter dem Einfluß der vergangenen Nacht, da er so vollständig in ihrem Schutze war, und unbekümmert darum, daß Alles Wilde auf ihr ruhe — es sind sehr freundliche —, hiet sie jetzt neben ihm nieder und drückt ihre Lippen auf seine Hand.

„Es geht Dir besser,“ sagt sie sanft und freundlich. Der nächste Tag mag ihn an Katharine zurückgeben, der nächste Tag mag sie, nein, er soll sie für immer von ihm nehmen in ihre alte Heimath, aber eben jetzt, jetzt noch will sie ihn ansehen wie den Ihren.

„Mutter,“ wendet sich Denis erregt zu Madame, „sie ist erwidert, erschöpft. Siehst Du es nicht? Bähne sie fort; ich übergebe sie Deiner Obhut. Bei Deiner Liebe zu mir, nimm Dich ihrer an. Wenn sie nicht gewesen wäre —“

Er schweigt plötzlich und sinkt zurück, worauf der Arzt, welcher glücklicherweise in diesem trübsamen Augenblicke angekommen ist, sie Alle aus dem Zimmer schickt außer Madame und Delaney, der sich als ein sehr wichtiger Geschäft erweist. Lady Glendore hat Fräulein fortgeführt und sie bewacht, zu Bett zu gehen, und erst lange nachher erhebt ihr Vater, wie sehr nahe sein Todtsein vor dem Herannahen stand. Daß jedoch der unermüdbaren Pflege von Nancy Blake, die sich ganz ihr widmete, und der Lady Glendore's,

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich das in der **Wettinerstrasse 24** im Garten
gelegene

photographische Atelier

(vorm. Th. Siedler)

übernommen habe. Durch langjährige Thätigkeit in größeren Ateliers Deutschlands und Oesterreichs und im Besitze vorzüglicher Apparate bin ich in der Lage, allen Anforderungen der mich Beehrenden zu genügen.

In dem ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und gleichzeitig versichere, nur gebiegene Arbeiten bei mäßigen Preisen zu liefern, zeichne
hochachtungsvoll

Robert Seifert, Photograph.

45 Geschäfte in Deutschland.



M. Schneider

Dresden, Pragerstrasse 12, Ecke
Trompeterstrasse.

Kleiderstoffe.

Denkbar billigste
Preise.
Allergrösste Auswahl.

Waschstoffe.

Hermann Eckert,

Eisen-, Stahl- und Blech-Handlung,
Riesa, Kastanienstrasse 60/62 (früher Höhne'sches Grundstück)
Liefert von seinem großen Lager billigt:

I Träger, Säulen

und Dachfenster etc. zu Bauzwecken, Standfüßen, Heulasten und Pferde-
truppen etc. zu Stalleinrichtungen, Bleirohre und Röhrenausgüsse etc. für
Wasserleitungen, ferner: Ketten, Nägel, Thorrollen, Essenschieber usw.
Saugpumpen und alle Ersatztheile dazu.

Julius Feurich, Leipzig

Königl. Sächs. Hof-Pianosorte-Fabrik.
Gegründet 1861. American

Cataloge **Feurich Pianinos** vorzüglichstes Fabrikat
gratis **Feurich Flügel** unübertroffener Halt-
und franko. barkeit
und edelm gesangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen.

Sämmtliche Sorten Klee- und Gras-Samen

1. er, keimfähiger Waare, garantiert feidefrei, empfiehlt

Ferdinand Schlegel.

Schutzmarke.



Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee

vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als
vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für
Kinder, Nervenleidende und Magenranke und bester Ersatz
für Bohnen-Kaffee angelegentlichst empfohlen.

Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.

Niederlagen in den meisten Spezereiwaren-Handlungen.



Man verlange gefälligst überall:
Richters

Anker-Cacao

der sich durch vorzüglichen Geschmack und
großen Nährwert vortheilhaft auszeichnet und
deshalb sehr beliebt ist. Ebenso beliebt sind Richters
Anker-Eisbiscuits, die von Kennern nichtig den
jetzt an ausländischen Marken vorgezogen werden.

Palast-Restaurant, Dresden-A., Ferdinandstr. 4.

Sehenswerth. Einzig dastehend in Deutschland

Großer Mittag- und Abendtisch in jeder Preislage.

Täglich Nachmittags 4 Specialitäten-Concerte.
Abends 8 Uhr

* An Wochentagen Nachm. für die mich beehrenden Fremden freier Eintritt.

Philharmonie. Wein-Restaurant Ferdinandstr. 4, pt. u. 1. St.
Weingroßhandlung.

C. Thamm.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik, RIESA a. ELBE

empfehlen zur Saison die unübertroffene

Universal-Drillmaschine „Saxonia“

für Bergland und Ebene. Auf Grund der im Sommer 1896 abgehaltenen großen Drill-
maschinen-Prüfung, an welcher die Maschinen der bedeutendsten Special-Fabriken Deutschlands
betheiligt waren, wurde die „Saxonia“-Drillmaschine als die vollkommenste mit dem
Ersten Preise der I. Classe ausgezeichnet.

Generalvertreter
für Riesa und Umgebung:
Ad. Richter, Riesa.

The **Premier Cycle Co. Ltd.**

HELICAL PREMIER FAHRRÄDER

MODELE LUXE

Höchster Erfolg der Fahrrad Technik

DOOS & EGER, BERLIN O. 27.

Generalvertreter
für Riesa und Umgebung:
Ad. Richter, Riesa.

Anfertigung aller Möbel
und
Bauarbeiten.

Johannes Enderlein
Bau- und Möbeltischlerei

Pünktliche Lieferung.
Solide
Ausführung.

Riesa a. E., Hauptstrasse 46

empfehlte sich zur **Anfertigung aller Arten Möbel**, als Zweck-, Zier- und Luxusmöbel, einzeln und in kompletten Ausstattungen, **Ladeneinrichtungen, Banarbeiten** jeden Stils und jeder Holzart. Da ich selbst Möbel an erste Geschäfte liefere, bin ich in der Lage, mit neuesten Mustern dienen zu können. Meine Entwürfe werde ich so anfertigen, dass neben gefälliger Ausstattung auch eine praktische **Einrichtung** verbunden ist.

Kerbschnitt, Brandmalereien und Holzaquarelle fertige in allen Genres an. Rath und Auskunft ertheile kostenlos.

rtige Möbel halte stets am Lager. **rössere Auswahl apparter Gelegenheitsgeschenke.**

Bei Bedarf bitte um geneigte Berücksichtigung.

Beiderseitigen Wünschen entsprechend, die ergeb. Mitteilung, daß meine Rosen-Jaspis, 150 □ Mtr. Raum enthaltend, in Blüthe stehen. Den 1. und 2. Feiertag Besichtigung gern gestattet.

Geschäftend **Ernst Keyser.**
Gärtnerei Götze u. ig.

Hedwig Haenelt's
Putz-Geschäft
Rastanienstraße 51,
im Hause des Herrn Kaufm. Mehner,
vis à vis „Stadt Dresden“ empfiehlt
aparte Neuheiten in Damen- und
Kinderhüten, Spitzen, Kopftüchern. Ge-
trag. Hüte jeder Art w. gewaschen und
modernisiert. Rasche Bedienung bei
äußerst soliden Preisen.

Pflege Dein Haar!
Schönheit der Damen ist ein volles
üppiges Haar. Großartigster Erfolg der
balsamischen Kopfwaschungen
mittels neuester Special-Apparate.
Einzig in seiner Art!
Rein feuchtes Haar. Keine Erkältung mehr.
Salon's für Damen apart.
Anleitung zum Selbstschneiden gratis.
G. Rüdiger,
Specialist für Haarpflege,
10, Mittlere Str. 10.

Maerer, Farben,
Malerei, Farben,
zum Auffärben,
zum Aufbürsten,
jede Nuance
Stroh- u. Wacke,
in Del.
in Spiritus.
Wacke, Pinsel,
Politur,
Polierwachs,
trockene, flüssige
Beizen,
für Glas,
für Porzellan,
Parquetwachs, Wische,
Linoleum
Buch- u. Wacke, Pulver, Del,
Wacke, Seife, Steine,
beste Qualitäten billig.
A. B. Hennicke, Drogeriehandlung.

Sie glauben nicht
welchen wohlthätigen und verschönernden Ein-
fluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Nadeberg**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
hat. Es ist eine gute Seife für zarten, rosigweichen
Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St.
50 Pf. bei **A. B. Hennicke, Drogerie.**

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-, Droguen-
und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste

Waschmittel
der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Leipzig 24. April bis 15. Oktober **1897.**
Sächsisch-Thüringische
Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb
Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung
Gas- und Wasser-Fachausstellung
Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei,
Wollkammerei, Spinneri, Weberei, Zwirneri im Betrieb)

Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Hand-
fertigkeitsschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien
Kunst-Ausstellung — Tiroler Bergfahrt
Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung.
Alt-Leipziger Messviertel — Thüringer Dörfchen

Bekanntmachung.
Im Auftrage des Getreide-Importhauses C. S. Kaiser in Leipzig soll von dem unter-
zeichneten Notar an seiner Geschäftsstelle zu **Großenhain, Klosterstraße Nr. 76 part.**
am Donnerstag, den 22. April 1897, Nachm. 4 Uhr
ein auf Ordre gestellter Ladeschein über ein Quantum von **50 000 Kilogramm** guten,
gesunden, trocknen **Buchweizen** (ab Rahn Riesa) nach Schifferprobe unter den im Termin
bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung meistbietend verkauft werden.
Bietungslustige werden hierzu eingeladen.
Großenhain, am 15. April 1897.
Rechtsanwalt und Notar **W. Reichsmar.**

Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt
sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu mög-
lichst niedrigen, aber festen Prämien. **Nachzahlungen finden niemals statt.** Ver-
luste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Bedingungen, nament-
lich bei **mehrfähriger Versicherungsnahme** äußerst günstig.
Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder
weiteren Auskunft bereit.
Leipzig, den 18. April 1897.
Der General-Agent **S. Scheller** in Leipzig, **Carl Tiegel** in Langenberg,
A. Albrecht in Riesa,
Agenten der **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

Kurort Augustusbad
bei **Dresden, Bahnstation Nadeberg, Post und Telegr. im Bade.**
Stahl- und Moorbad, Wasserheilstaht.
Erfolge bei **Blutarmuth, Sticht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Herz-, Nerven-,**
Rückenmarks-, Magen- und Unterleibskranken. Prosp. durch die **Badeverwaltung** und den
Badearzt **Dr. J. Meyer.**
Billiger, gesunder, angenehmer Aufenthalt.

F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
D.R.P. No. 66166, **Pianoforte-Fabrik, gegründet 1846.**
empfiehlt seine mit den höchsten Auszeichnungen
prämiirten
kreuzsaitigen Pianinos
im Preise von **500—1000 Mk.,** versehen mit der patentirten
„Spannvorrichtung am Resonanzboden“,
durch welche eine bisher unerreicht gewesene Voll-
kommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorräthig.

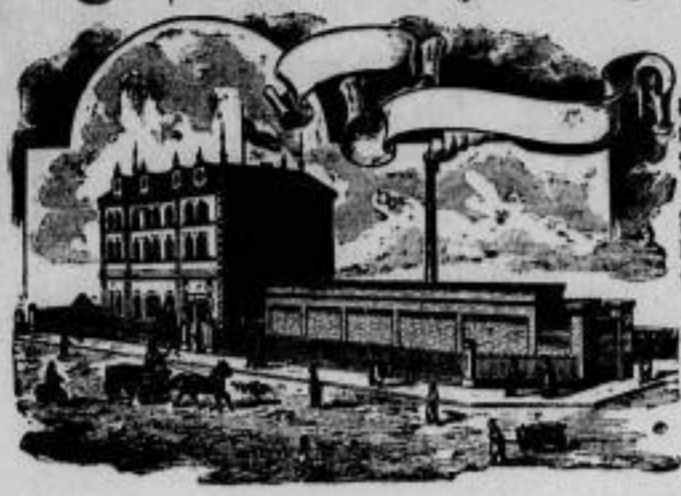
Naturheilkunde
und **Massage** spez.
für **Frauenleiden** durch
Ida Türke,
jetzt **Rastanienstr. 57, pt.**

Färberei für Damen- u. Herren-
kleider, Zimmer- u. Möbelstoffe.
Reinigung und Spannappratur für Gardin.
Chemische Waschanstalt.
Wilhelm Jäger,
Parkstr. 8. **Riesa a. E. Parkstr. 8.**
Specialgeschäft in **Blaudruck,**
gefärbter und gedruckter **Leinwand,**
fertigen **Schürzen** etc.

Eisschränke,
bestes **Fabrikat,** in
verschiedener Ausführung,
empfiehlt zu **Fabrikpreisen**
A. Albrecht,
Bettinerstraße 20.

Hochzeits-
und Gelegenheitsgeschenke
in schön decorirten **Glas- und Porzellan-**
wannen, praktischen Tischschiffe-
gegenständen etc., in reichster Auswahl
billigst bei
Adolf Richter.

Restaurant zum Schlachthof.



Anerkannt vorzügliche Bewirtung.
Dem geehrten Publikum empfehle ich meine Localitäten während der Festtage zum gütigen Besuch aufs Beste.
An beiden Feiertagen zum Frühstück an der reichhaltigen Speisekarte verschiedene Delicatessen.
Jeden Abend frische Specialgerichte. Bestgepflegte Biere und Weine. Flotte Bedienung.
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Albert Schulze.

Waldschlösschen Röderau.

Den 1. Osterfeiertag

Gesangs-Concert und Theater,

ausgeführt vom Männergesangsverein „Ardelio“ zu Röderau unter Leitung seines Dirigenten des Herrn Lehrer Hüppner.
Der Reinertrag fällt dem Kirchen-Erneuerungsfond zu Röderau zu. **Entrée 30 Pf.**, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. **Anfang 7 Uhr.** Programm sind von Freitag an zu haben bei den Herren Böckermstr. Hoyer, Böckermstr. Gessner und beim Verkauf Wetzig.
Programm. 1. Theil: Frühlingsgruß von Rob. Schumann. Am Karrensee, schwedisches Volkslied. Die Verheißung am Okerbogen v. J. Mannel Seibel. Die Sonne, der wir lang geherrt von W. Baumgartner. Ich hab' mich ergeben, Volkslied.
2. Theil: Lumpenmüllers Lieschen, Schauspiel in 7 Acten nach F. Heinsburgs gleichnamigem Roman in der Gartenlaube von Hugo Voss.

Zum Anker, Gröba.

Den 2. Osterfeiertag

Militär-Concert und Ball,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, Riesa.
Anfang Abends 6 Uhr. Entrée 25 Pf.
BALL nur für Concertbesucher.
Ergebenst ladet ein **Albert Pietsch.**

Gasthof Gröba. Ballmusik.

Den 2. Osterfeiertag
4 Uhr an große öffentliche
Werde mit ff. Bier und ff. Kuchen bestens aufwarten. Es ladet freundlich ein **M. Grosse.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag

großes humoristisches Concert

des bekannten und beliebten humoristischen Elbthal-Trios Gebr. Bobe aus Dresden.
Wer lachen will, der komme. **Anfang 7 Uhr.**
Eintrittskarten, à 40 Pf., können im Gasthof entnommen werden. An der Kasse 50 Pf.
Den 2. Osterfeiertag große öffentliche
Ballmusik, von **Tanzverein.**
Um gütigen Zuspruch bittet **F. Kunze.**

Gasthof „Stadt Riesa“, Roppitz.

Den 2. Osterfeiertag

grosse öffentliche Ballmusik.

Kuch werde ich an beiden Feiertagen mit Hädergebäckenen und Kuchen, sowie ff. Kaffee bestens aufwarten. Für ff. Biere und andere Getränke ist gesorgt.
Hierzu ladet von Stadt und Land bestens ein hochachtungsvoll **Frau Lehmann.**

Gasthof Mergendorf.

Gemüthlicher Ausflugsort.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag

Großes Garten-Concert.

Anfang 1/4 Uhr. Eintritt frei.
Montag, den 2. Osterfeiertag von Nachmittag 4 Uhr an
Große starkbesetzte Ballmusik.
Werde während der Feiertage mit verschiedenen ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten.
Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll **D. Hühlein.**

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag

lade zu Kaffee und ff. Kuchen ergebenst ein. Gleichzeitig erlaube mir meinen schönen Garten in empfehlender Erinnerung zu bringen.
Sonntag Nachmittag Frei-Concert.
Montag, den 2. Osterfeiertag findet im neudecorirten Saale
starkbesetzte Ballmusik
statt, von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein.** An beiden Feiertagen **Carousselbeleuchtung.**
hochachtungsvoll **O. Hettig.**

Waldschlösschen Röderau.

Den 2. Osterfeiertag

Tanzverein, Ball.

von 4-8 Uhr nach dem
Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. **Ergeb. ladet ein R. Jentsch.**

Stadt-Parf.

Bei günstiger Witterung ist von morgen, den 1. Osterfeiertag an das vollständig neu renovirte **Parf-Restaurant** wieder geöffnet und werde mit ff. Bier, selbstgeb. Kuchen und Kaffee bestens aufwarten.
Um regen Zuspruch bittet
Gustav Herrmann.

Hotel Höpfner.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr
großes Militär-Concert

von hiesiger Militär-Kapelle. Direktion: Fr. Gehrmann. U. A. kommt zum 1. Mal zur Ausführung:
Neul Die Völkerschlacht bei Leipzig. Hr. Poipourri v. Eisenberg. **Neul**
(Erklärung auf dem Programm).
Montag, den 2. Osterfeiertag, Nachmittags 5 Uhr
große öffentliche Ballmusik.
Dienstag, den 3. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr
großes Militär-Concert mit Ball
von hiesiger Militär-Kapelle. Direktion: Fr. Gehrmann.
Billets im Vorverkauf **1 Pf.** sind bei Herrn Blumenstein, Abendroth, **Gennick und im Concert-Saal** zu haben.
Hierzu ladet freundlich ein **R. Höpfner.**

Schützenhaus Riesa.

Montag, den 2. Osterfeiertag

Grosser Jugendball.

Anfang 6 Uhr.
Dienstag, den 3. Feiertag nach dem Theater
öffentliche Ballmusik.
Tanzbändchen. **Anfang 1/10 Uhr.**
Hierzu ladet freundlich ein **E. Zimmer.**

Hotel Deutsches Haus.

Bringe meine großen Localitäten dem geehrten Publikum in freundliche Erinnerung und empfehle für 1. Feiertag früh echten Leipziger Speckfischen, Ragout Au, sowie für beide Feiertage gut gewählte Speisekarte und selbstgebackenen Kuchen.
Gute Biere. hochachtungsvoll **E. F. Ruhnert.**

Café, Restaurant und Weinstuben zum „Dampfbad“.

Empfehle meine grossen, elegant eingerichteten Localitäten zur gefl. Benutzung.
Große reichhaltige Speisekarte. Menüs von 1 M. 25 Pf. an.
Gutgepflegte Biere und Weine. ff. Gose.
hochachtungsvoll **Franz Sachse.**

Restauration „Zur Linde“, Neuweida.

Während der Feiertage laden zu

Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie zu gutgepflegten Bier und Wein freundlich ein **Gustav Uhlig und Frau.**

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Den 2. Osterfeiertag

Großer Feiertags-Ball.

Anfang 4 Uhr.
Um zahlreichem Besuch bittet hochachtungsvoll **Osw. Thlome.**

Gasthof Münchritz.

Den 1. Osterfeiertag

Großes humoristisches Gesangs-Concert

von der ersten Variété-Gesellschaft P. Lossner aus Dresden. Auftreten von 4 schönen Chorsongstern und guten Komikern.
Entrée 30 Pf.
Zu diesem genussreichen Abend laden ergebenst ein **P. Lossner, W. Bahrmann.**
Den 2. Feiertag von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlich einladet **d. O.**

Gasthof Bobersien.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur

Ballmusik freundlich ein **L. Großmann.**

Gasthof Seerhausen.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur

starkbes. Ballmusik freundlich ein **R. Börtitz.**

Gasthof Wöriz.

Den 2. Osterfeiertag

Tanzmusik, wozu freundlich einladet **H. Arnold.**

M. Knötels Restauration am Bahnhof Röderau.

Während der Osterfeiertage werde mit Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarten. U. A. empfehle Schinken in Brodtzig. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **d. O.**

Gasthof Delsitz.

Den 2. Osterfeiertag Ballmusik. Vändch. 60 Pf., Tour 5 Pf., Nachm. 4-7 Uhr **Tanzverein,** wozu hierdurch ergebenst einladet **A. Klug.**

Gasthof Borsitz.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur **starkbesetzten Ballmusik** freundlich ein **Max Weber.**

Gasthof Jahnshausen.

Den 2. Osterfeiertag ladet von 4 Uhr an zum **Tanzverein,** sowie zu Kaffee und **Aus. ev. ganz** ergebenst ein **Reinh. Heinze.**

Gasthof Weida.

Montag, den 2. Osterfeiertag ladet zur **öffentlichen Tanzmusik** ergebenst ein **A. Strahberger.**
Für guten Kaffee, selbstgebackenen Kuchen, ff. Biere ist bestens gesorgt.

3. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 88.

Sonnabend, 17. April 1897, Abends.

50. Jahrg.

Vertikales und Sächsisches.

Niesau, 17. April 1897.

Das Sekretariat der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden schreibt uns: Nach einer durch Vermittlung des Herrn Reichsanwalters eingegangenen Mitteilung aus dem k. k. österreichischen Eisenbahnministerium ist dasselbe die Wahrnehmung gemacht worden, daß von Handlungsreisenden, insbesondere solchen der Konfektionsbranche als Muster mitgeführt und auf den österreichischen Bahnen zu dem ermäßigten Gepäcktarife beförderte Erzeugnisse nicht mehr an ihren Ursprungsort zurückgebracht, sondern unterwegs verkauft worden sind. Da eine solche Handlungsweise vom genannten Eisenbahnministerium als eine missbräuchliche Ausnutzung des ermäßigten Gepäcktarifs für Musterstoffe angesehen wird, hat dasselbe die Organe der beteiligten österreichischen Bahnen angewiesen, jeden solchen ihnen zur Kenntnis kommenden Fall unverzüglich der kompetenten Gewerbebehörde zur weiteren Behandlung zur Anzeige zu bringen. Nachdem die österreichischen Handels- und Gewerbekammern von dieser Verfügung mit dem Bedenken in Kenntnis gesetzt worden sind, daß im Uebrigen in solchen Fällen die nach den Normativ-Bestimmungen an jeden Mißbrauch der Begünstigung für Musterstoffe geknüpften bauernde Entziehung der Legitimationskarte unmissverständlich werde gehandhabt werden, werden auch diejenigen sächsischen Firmen, die Österreich bereisen lassen, hiervon warnend benachrichtigt.

Es sei nochmals daran erinnert, daß bei der Sächs. Böhmer Dampfschiffahrt nunmehr ein erweiterter Fahrplan in Kraft getreten ist. Die Schiffe verkehren nach folgendem Fahrplan:

Wahlweg	4.30**	7.00	10.30	1.30	
• Aachen	5.30*	7.50	11.20	2.20	
• Bielefeld	5.40	8.10	11.40	2.40	
• Bismarck	6.00	8.30	12.00	3.00	
• Bismarck	6.35	9.05	12.35	3.35	
• Bismarck	4.50	7.15	10.50	3.45	
• Bismarck	5.25	7.50	11.25	1.15	4.20
• Bismarck	6.15	8.40	12.15	2.05	5.10
• Bismarck	7.55	10.00	1.35	3.25	6.30
• Bismarck	10.25	12.50	4.25	6.10	—

* Am Donnerstag und Sonnabend.
† Am Mittwoch und Freitag und am 17., 18. und 19. April bis Wilsberg.
** Am 18., 19. und 20. April.

In der am 14. d. stattgefundenen Aufsichtsrats-Sitzung der Dampfschiffahrt-Gesellschaft vereinigt Elbe- und Saale-Schiffer zu Dresden wurde beschlossen, der am 11. Mai d. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Actienkapitals um 1 Million Mark behufs Ergänzung und Vermehrung der Betriebsmittel in Vorschlag zu bringen.

Waldheim, 14. April. Durch die Explosion von Feuerwerkskörpern (Rechtsgeläutern) entstand gestern Abend in der am Niedermarkt gelegenen Wohnung von Herrn Fidencher ein Schadenfeuer, wobei das 17 Jahre alte Dienstmädchen Fidenchers schwere Brandwunden an den Armen und besonders im Gesicht erlitt. Fidencher hatte die Patronen zum Trocknen in den Ofen gestellt und dann vergessen, das erst abwesende Mädchen bei der Rückkehr davon zu unterrichten. Als das letztere abnungslos Feuer im Ofen machte, geschah das Unglück. Die Explosion muß bedeutend gewesen sein, da durch dieselbe eine Wand des Zimmers eingedrückt worden ist.

Aus der Lausitz. Am ersten Osterfeiertage feiern in Beiersdorf (O.-L.) der Privatassessor Franz von Förster und Gemahlin das 60 jährige (diamantene) Ehejubiläum. Der Jubilar hatte sich noch vor einigen Wochen einer schweren Operation zu unterziehen, welche er trotz seines hohen Alters glücklich überstand.

Baun, 15. April. Gestern Abend 8 Uhr wurde der Mörder der bei Ostritz ermordeten 13 jährigen Emma Schmidt gefesselt hier eingebracht. Trotz möglicher Behauptung seines Eintreffens hatte sich immerhin eine große Zahl Menschen auf dem Bahnhofs eingeschunden, welche ihrer Empörung über das Scheusal Lust zu machen suchten. Der Transport des Mörders mußte insolge dessen mittels Wagens unternommen werden. Vor Einlieferung in das Gefängnis wurde der Verdächtige im Atelier von Sch. hier selbst photographirt.

Zittau. Zum beabsichtigten Fluchtversuch des Raubmörders Krusche aus dem Reichenberger Kreisgerichtsgefängnis wird folgendes berichtet: Bernhard Krusche gab bei dem mit ihm vorgenommenen Verhör an, daß er den von ihm losgedrohenen Fuß des eisernen Bettes als Waffe gegen den Kerkermeister oder denjenigen Gefängniswärter, der ihm bei der Flucht entgegenzutreten würde, gedrehten wollte. Er hätte denselben niedergeschlagen, sich der Schlüssel bemächtigt, mit denselben die Thüren geöffnet und wäre dann entflohen. Er habe den Fluchtversuch zu einer Zeit unternommen wollen, wo sich seine drei Bekannten mit den übrigen Gefängnisinsassen im Hofe zum üblichen Spaziergange befänden. Dem Krusche, welcher seine bei der Verhandlung zur Schau getragene Riene und Sanftmuth vollständig bei Seite gelegt hat und sich

jetzt äußerst froh benimmt, wurden, um ihn die Möglichkeit zur Flucht gänzlich zu benehmen, Fesseln angelegt, in derselben Weise, wie sie Krusche trug, nämlich daß beide Hände durch eine lange Kette verbunden sind, auch wurde er in die Kette gebracht, in welcher sich Krusche nach dem unternommenen Fluchtversuch befand und welche bereit gehalten ist, daß ihm ein Entkommen unmöglich ist. Uebrigens dürfte wohl schon in den nächsten Tagen über Krusche die Entscheidung fallen.

Augustusbad. Man schreibt uns: Dieser althergebrachte Kurort ist inmitten eines großen, ozeanreichen, windgeschützten Waldparks gelegen, welcher nach allen Richtungen hin mit reizenden Spaziergängen und zahlreichen Sitzbänken durchzogen ist. An Kurmitteln sind vorhanden 5 Eisenquellen, die zum Baden, und mit Kohlensäure imprägnirt, zum Trinken dienen, vorzügliche Moorbäder, Kiefernadel-, Dampf-, elektrische Bäder und künstliche Bäder jeder Art. Die mit dem Bade verbundene Wasserheilanstalt entspricht den höchsten Anforderungen und können die Heilmittel derselben — Hydrotherapie, Electricität, Massage — von solchen Patienten, die dieser Anstalt nicht angehören, auch einzeln benützt oder in zweckmäßiger Weise mit dem Gebrauch von Stahl- und Moorbädern combinirt werden. Unter den Krankheiten, gegen welche die angeführten Kurmittel mit Erfolg angewendet werden, sind namentlich hervorzuheben: Allgemeine Schwächezustände, Anämie, Scrophulose, Bleichsucht, nervöse Ueberreizung, Neuralgien, Rheumatismus, chronische Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten und die verschiedenartigsten Nervenleiden. In den sauber eingerichteten Restaurationsräumen des Palais-Hotels und Thierrestaurants ist für eine gute und billige Verpflegung gesorgt. Zahlreiche Logishäuser, theils im Thale, theils auf Anhöhen gelegen, bieten eine reiche Auswahl von eleganten, wie auch an einfachen Wohnungen mit guten Betten. Die Preise der Bäder, der Wasserheilanstalt, der Wohnung- und Verpflegungsverhältnisse, die Angabe der Reiseverbindungen, der Unterhaltung und Bereisungen, die den Kurgästen geboten werden, kurz alles über Augustusbad Wissenswertes ist aus dem neuer erschienenen Prospekte zu ersehen, der auf Wunsch von der Bade-direction gratis und franco versendet wird.

Rixberg. Erhängt hat sich hier selbst ein 11 jähriger Schulknabe auf dem Boden der elterlichen Wohnung. — Auch ein Zeichen der Zeit!

Zwickau, 14. April. Am Dienstag früh ist in der Nordstraße ein 16 jähriges Aufwartemädchen beim Fensterputzen von der ersten Etage herab auf das Trottoir gestürzt. Die Bedauernswerthe erlitt einen Schädel- und Naseneinbruch und erblindete auf der Stelle auf beiden Augen in Folge Zerreißung der Sehnerven.

Kuerbach. Unbefugter Weise betrat am Mittwoch in der Mittagsstunde der 18 jährige, in einer Dammwaldbauerei beschäftigte Förster Hummel-Hinterhain das Maschinenhaus einer Schiffsbauerei und machte sich am Motor zu schaffen. Glücklicherweise kam dieser, der während der Pause außer Betrieb gestellt war, in Gang und das Schwungrad schlug mit einer seiner Speichen den jungen Mann dermaßen mit dem Kopfe gegen den Boden, daß die Hirnhäute durchbrochen und der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Zwei an der offenen Thüre vorübergehende Jüdelmädchen waren Zeugen des Unglücks. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod Hummels befestigen.

Chemnitz. Es sind bisher keine Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß der in Ostritz in der Lausitz verhaftete Mörder auch den gräßlichen Lustmord in unserem Reichswalde begangen habe. Die Staatsanwaltschaft setzt daher eine Belohnung von 400 Mark für den aus, durch dessen Thätigkeit die Ergreifung des Mörders herbeigeführt wird. Als Mörder kommt ein gutgekleideter Mann von auswärts in Betracht. Von ihm wird folgende Beschreibung gegeben: Alter: 20—24 Jahre, Benehmen: aufgeregt, Statur: klein, und schlank, Gesicht: schmal, länglich, blaß (abgelebt), Augen: groß, Bart: nicht merklich, Sprache: Dialekt, vielleicht norddeutsch, Kleidung: bräunlich-grauer, etwa vielleicht auch grünlicher guter Jackettanzug, schwarzer feiner Filzhut mit Krempe, Vorderhänden mit Stehkragen aber ohne Gültip, Lederhandschuhe. Der Mann trug eine sogenannte Stihlner-Schnapsflasche (um Medication Schilper mit einem Hasen) und schwarze Prindose bei sich und machte den Eindruck eines Schauspielers oder Juchalters.

Meerane, 15. April. Gestern Mittag wurde auf der hiesigen Eisenbahnbrücke ein aus der Gegend von Zichau gebürtiger Bergarbeiter verhaftet, der ein Mädchen aus dem Altendurgischen entführen wollte. Der Gauner war mit ihm schon mehrere Tage unterwegs und wollte es zu seinen angeblich hier wohnenden Eltern führen, die ein Geschäft besorgen sollten. Das Mädchen schloß jedoch unterwegs Verdacht und ließ den Mann verhaften. Er hatte ihr unterwegs schon einen Verlobungsring u. s. w. gekauft. Der Schwindler ist dem königlichen Amtsgericht übergeben worden.

Am Montag Abend wurde auf einem Feldwege, der nach der Zwickauer Chauffee führt, ein auf dem Heimwege befindlicher Arbeiter von dem Tuchmacher Völler aus Werbau angefallen. Der Straßenräuber, der es auf das Geld des Mannes abgesehen hatte, wurde im darauffolgenden Handgemenge von dem Arbeiter übermächtig und zu Boden geworfen, worauf er Leute herbeiholte, die dessen Festnahme bewirkten. Der Räuber wurde ebenfalls ins hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Leipzig. In einem Städtchen Sped im Gewicht von 30 Gramm erlitt hier die Ehefrau eines Photographen in einer Restauration.

Aus dem Reich.
In der Nacht zum Sonntag wurden in Hausen bei Reifheim der Austräger Gruber und seine Ehefrau ermordet. Die Ermordeten besaßen ein Vermögen von 40000 Mark, auf das der Thäter es vermutlich abgesehen hatte. Doch hat er nichts vorgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde ein gewisser Spreiter festgenommen. In Wetter (Oberhessen) kam es gelegentlich der Abhaltung der Control-Versammlung zwischen den Mannschaften verschiedener Ortsgaststätten zu einer wilden Schlägerei, die sich mehrere Stunden hinzog und einer förmlichen Straßenschlacht glich. Es gab eine Menge blutiger Köpfe. — Nach einer Mitteilung aus Stettin wurde auf der Abreninsel Nacht ein Mord an dem russischen Matrosen Zantson verübt. Als Thäter sind die Arbeiter Schulz und Brumm von Stettin verhaftet worden. Es handelt sich anscheinend um Raubmord. — In Hamburg schoß ein gemüthlicher Güterverwahrer auf ein im Hause bedienstetes Mädchen, ohne es jedoch lebensgefährlich zu verletzen. Hierauf feuerte er zwei Revolverkugeln auf sich ab; er starb nach einer halben Stunde. — In Jarmigat bei Düsseldorf wurde in der Montagsnacht ein junger Kerlsknecht nach vorausgegangenem Wirtshausstreit von drei jungen Burschen buchstäblich mit Steinen todtgeworfen. Die Thäter befinden sich in Haft. — In Lehe ist der Heizer Kahlkopf, anscheinend vergiftet, todt im Bette aufgefunden worden. Seine Ehefrau ist unter dem Verdachte des Eismordes verhaftet. — Bei Station Riemle stieß, wie die „Dortm. Ztg.“ meldet, am Mittwoch Vormittag 9 Uhr ein aus Langendree kommender Güterzug mit einem nach der Zeche „Wismar“ fahrenden leeren Kohlenzug zusammen. Drei Locomotiven und 13 Wagen sind zertrümmert worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ueber Fürst Bismarcks erste Ausfahrt
berichten die „Dortm. Nachr.“ aus Friedrichsruh unterm 14. d. M.: „Nun ist er wieder in seinen lieben Sachsenwald gefahren und hat am Spreßen und Eränen seine Freude gehabt, er, dem nichts lieber ist, als die ungekünstelte freie Natur. Man muß in diesen Tagen draußen gewesen sein, um es zu empfinden, wie köstlich es jetzt im Walde ist! Und er hat es empfunden und ausgelassen mit bestem Wohlbehagen den immer wieder neuen Gruß des Waldes im ersten Frühling! Man sah es dem Fürsten ordentlich an, als er heimkehrte, wie wohl ihm dieses Wiedersehen mit seinem jungen alten Sachsenwalde gethan hatte. „Anspannen zum Ausfahren“ hatte der Fürst gegen 3 Uhr befohlen. Aber sein Kammerdiener sagte gleich: „Der Paule (der Leibkutscher) glaubt's mir nicht!“ Und als der Diener seine Bestellung ausgedrückt hatte, konnte er wahrheitsgetreu dem Fürsten berichten, daß es Rache gelohnt habe, den Leibkutscher von dem Ernst des Befehls zu überzeugen. Sie Alle, die alten treuen Diener hatten geglaubt, daß es ihnen sobald noch nicht vergönnt sein würde, ihren Herrn ins Freie fahren zu sehen, wie früher. Zu lange schon — seit dem 2. Januar — war es her, daß er des Fahrwerks nichts bedurfte, und der Schreck über die Krankheit war ihnen in die Glieder gefahren. Aber das Glück hätte man sehen sollen, das den Leuten aus den Augen strahlte, als Seine Durchlaucht schmunzelnd vor Freude und mit scherzenden Worten an die Umgebung in den Wagen stieg. Es ging ganz ohne irgend welche Hilfe. Schwemmer nahm zur Seite des Fürsten Platz und dann ging innerhalb des Parkringels ums Herrenhaus herum über die Parkwiese durch den hinteren Parlaufgang nach dem Forstort Baulamp hinaus nach Kumbühl zu. Kurz vor Kumbühl gab der Fürst Befehl, rechts abzuweichen und dann ließ er sich noch eine Weile treuz und quer durch den Sachsenwald fahren, aber nicht allzu weit vom Ort entfernt, denn es drohte ein Gewitter, das sich freilich später verzog. Die erste Ausfahrt des Fürsten nach monatelanger Pause hatte ihn nicht ermüdet; denn als nach etwa fünfviertel Stunden der Wagen — eine Halbkasse mit zurückgeschlagenem Verdeck — vor dem Haupteingang des Herrenhauses wieder hielt, warf Fürst Bismarck seinen langen Boden-Mantel ab, unter dem er eine mit Wildgänsdel gefütterte, sehr kurze Zoppe trug, stieg wüthig ohne Hilfe aus dem Wagen und ging wider Erwarten nicht ins Haus, sondern schritt hochaufgerichtet und nur leicht auf den Knotenstock gestützt, nach der Au hinab, die den Park durchstieß. Hier ließ er sich unter einer großen Nichte auf einem Gartenstuhl nieder, den sein Kammerdiener schnell vom sechsten Niederstichlag reinigte. Gehelmrath Schwemmer drehte zum Ueberfluß noch sein Taschentuch über den Sitz. Nach kurzer Ruhepause erhob sich der Fürst wieder und umschritt das Schloß. Im Park ließ er sich noch einmal auf einer Bank nieder und schaute über die Wiese nach dem hohen Walde hinüber, an der Pracht des jaht hier schon mächtig hervorwachsenden jungen Erans sein Auge weidend. Dann ging er über die Manteltrappe, die in den Speiseaal führt, ins Haus, wo er einen kleinen Juchig nahm, um bis zur Zeit der Hauptmahlzeit — um sieben Uhr — in seinen Privatgemächern der Ruhe zu pflegen.

Jahresplan der Niesauer Straßenbahn.

Wahrsat am Ueberstap:	6.30	7.05	7.35	8.10	8.35	9.00	9.15																						
6.40	10.30	10.55	11.25	11.40	11.55	12.35	1.15	1.45	2.00																				
2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00	7.30	7.40	8.05	8.25	8.45	9.20	10.00.															
Wahrsat am Bahnhof:	6.50	7.20	7.50	8.35	9.00	9.15	9.40	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	1.15	1.45	2.30	3.10	3.55	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	7.40	8.05	8.25	8.45	9.10	9.40

vollständig
selbstgebr.
MANN.
1. Mal zur
Nomi
in, Abend
pfer.
K
ommer.
Erinnerung und
in, sowie für
ne.
hert.
um
gef. Benutzung.
an.
Sachse.
0.
und Fran.
itz.
Thlomo.
concert
en von 4 fischen
0 Pf.
Wahrman.
d. O.
elitz.
musik. Wänd.
1—7 Uhr Tanz-
einladet A. Klug.
ortz.
labet zur
musik
ax Weber.
shausen.
labet von 4 Uhr
wie zu Kasse
ein
h. Heinze.
eida.
Feiertag labet zur
musik
traßberger.
abgebundenen
Rens gefort.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1896.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,27+ 7,02 9,28* 9,59* 9,33+ 11,29 1,18 3,10 5,04
 6,18+ 7,36 9,14+ 11,48* 1,0* (f. a. Riesa-Röhrsdorf-Dresden.)
 Leipzig 4,44* 4,50+ 7,51+ 8,58* 9,41 11,36* 12,56+ 3,58 5,9*
 7,19+ 8,33 11,15 1,39.
 Chemnitz 4,57+ 9,0 11,51 3,55 8,30 8,37* 9,53+.
 Riesa 4,51+ 7,13+ 10,2 1,21 6,10+ 9,39 bis Zimmernsch.
 Eifenwerke nach Berlin 6,50+ 12,18 bis Eifenwerke, 1,38 5,13+
 9,46+ bis Eifenwerke.
 Röhren 4,0 8,38* 10,40 3,14 6,51 8,05 12,20.

Kabufft in Riesa von:

Dresden 4,43* 7,47+ 8,56* 9,37 10,56+ 11,35* 12,50+ 3,49 5,5*
 7,15+ 8,22 9,33+ 11,14 1,38.
 Leipzig 6,52 9,27* 9,57* 9,15+ 11,27 1,13 3,9 4,55+ 7,35* 9,9*
 11,47 12,59* 1,21.

Chemnitz 6,44+ 8,30* 10,35 3,5 5,28 8,0 11,39+.
 Riesa 6,18+ 8,51 12,37 3,33+ 8,19+ 11,4 von Zimmernsch.
 Eifenwerke 6,40+ 11,43 3,6 6,5+ 8,30+.
 Röhren 4,30 9,22 11,22 3,43 8,35* 8,57 1,27.

Kabufft in Röhren von:

Dresden 4,16+ 8,41* 3,30+ 7,2+ 8,11*
 Berlin 10,58+ 3,21+ 8,23* 10,43+ 1,5*.
 Riesa 4,12, von Chemnitz 8,38* 10,47, 3,22 7,3 8,12 12,34

Abfahrt von Röhren in der Richtung nach:

Dresden 11,2+ 3,25+ 8,27* 10,47+ 1,9*.
 Berlin 4,20+ 8,45 3,37+ 7,8+ 8,15*.
 Riesa 4,23 8,10 11,10 3,36 8,29* 8,45 1,15.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge fahren die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertägigen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Tageskalender.

Kais. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postannahme (Parterre): Winterhalbjahr Wochentags 8-1 Uhr Mittags, 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm. Telegramm - Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kais. Postamt 2 (Wettiner Hof): Postannahme: Winterhalbjahr Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 1-6 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Feiertagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personbeförderung), das km. 5 Pf. Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 3,5 Nachm. - Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 12,30 Mittags, in Boritz 3,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 5,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 7,40 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt die Botenpost aus.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pf.) Colonia, Forberge, Clausgut, Göhlis, Gröba, Jahnschhausen, Lentowitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuwaida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schänitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitz Bahn Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatzsch Nr. 1, Ziegelei Forberge Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.

Kgl. Steneramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr, März bis September 7-12 und 2-5 Uhr.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Stadtsamt (Rathhaus): geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.

Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8-1 Uhr Vorm.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Depositum- und Sportelasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 3-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Freitag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm.; - für Wannenbäder 1. und 2. Classe, kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19). Expeditionszeit, Montag und Donnerstags von Vorm. 8-12 Uhr Mittags.

Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 6 II). Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

2 Schlafstellen frei Sandstraße 7, pt.

Schlafstelle frei Rahnienstraße 7, II. I

Ein Herr kann Wohnung bekommen bei Kammel, Kaiser Wilhelm-Platz 2, III, im Hause der Conditorei.

Ein anständiger Herr kann Logis erhalten Schloßstraße 22, part.

Hauptstraße 41 ist 1 kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche an ruhige Leute zu vermieten, 1. Juli zu beziehen.

Eine Wohnung in Nr. 56 Neuwaida, Stube, Kammer Küche und Zubehör zu vermieten.

2 fr. Schlafstellen fr. Gartenstr. 65, 2 Tr., gute Quelle.

Mehrere anst. Mädchen für Küche und Haus suchen für 1. Mai Stellung. Bureau Hochstr. 15, I.

Eine tüchtige Waschfrau sucht Hotel Höpfer.

Einen Knaben, von 12-14 Jahren, als Hausburschen sucht Robert Seifert, photogr. Atelier, Wettinerstr. 24, im Garten.

Tüchtige Maurer und Arbeiter bei gutem Lohn sofort gesucht; auch werden noch Maurer- und Zimmerlehrlinge angenommen. Richard Otto, Baummeister.

1 Schneidergehilfen sucht Hofmann, Rahnienstraße 14.

2 Schuhmachergehilfen sucht sofort R. H. Nitzsche.

2-3 Tischler in dauernde Arbeit sofort gesucht. Eichler & Gernegross, Holzwaarenfabrik, Döb. a. S.

Steinmetzen finden lohnende Beschäftigung am Neubau der Königl. Amtshauptmannschaft in Döb. a. S. Zu melden beim Voller Einsteher.

Arbeiter werden gesucht Dampf-Ziegelei Reithain. Ein tüchtiger wird für sofort gesucht Dampf-Ziegelei Althierbachstein.

Wegen meines hohen Alters will ich mein seit vielen Jahren betriebenes flottgehendes Kohlen-, Holz- und Fuhrgeschäft mit Grundstücken verkaufen oder verpachten. Zur Uebernahme beim Kauf sind 3-4000 M., bei Pachtung 1500-2000 M. erforderlich. Alles Nähere durch Gustav Schwieber, Döb. a. S., am Söb. a. S.

Leipziger Tuchengroßhaus beabsichtigt achtbarer Person kommissionarischen Verkauf von Tuchresten zu übertragen; ohne jedes Risiko. Off. u. M. F. 101 i. d. Exp. d. Bl.

Schablonen

in den neuesten Zeichnungen sind wieder eingetroffen. H. Striegler, Hauptstraße 56.

Nur noch kurze Zeit dauert mein

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Waaren-Vorräthe in Herren- und Knaben-Garderobe, Herren- und Knaben-Stiefel und Stiefeletten, Reise- und Handkoffern etc. etc. sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtung A. Wessie.

Wer die Absicht hat, diese Sachen ein

Fahrrad

zu kaufen, wird nicht bereuen, sich erst vorher mein großes Lager von gegen 70 Rädern anzusehen.

Ich habe die alleinige Vertretung von größten Fabriken, wie: Opel, Seidel und Naumann, Premier, Phänomen, Stoewer, Brennabor etc. und kann infolge größeren Absatzes sehr billige Preise stellen.

Außerdem mache auf meine ca. 300 Mtr. lange Radfahrbahn

besonders aufmerksam, welche ganz ungenirt gelegen und auch fahrbar ist, wenn draußen die Straßen für Fahrräder unpassierbar sind.

Neu aufgestellt: „Vernapparat“.

Jeder kann sofort fahren, ohne hinzufallen.

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt

mit allen Ersatztheilen und werden auch solche Räder, welche nicht von mir gekauft wurden, billig und schnellstens reparirt.

Gute gebrauchte Räder

in allen Preislagen stets am Lager.

Adolf Richter.

Opel



Fahrräder

= feinste deutsche Marke = auch für 1897.

Vertreter: Adolf Richter, Riesa.

Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von Poppitz und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich bei Herrn Schuhmachermstr. Wötiger in Poppitz wohnhaft, daselbst Schneider- und Näharbeiten betreibe, und bitte ich bei Bedarf dergleichen Arbeiten mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Hochachtungsvoll Anna Heimhold.

Heiraths-Gesuch

Ein Beamter in Dresden, pensionsber., mit gutem Eink., im 33. J., möchte sich gern mit wirtschaftlichem Mädchen aus der Provinz glücklich verheirathen. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Späteres Vermögen erwünscht. Off. unter V. O. 648 „Zuvalidendant“ Dresden erb.

Ein gebr. Rover

(Seidel & Naumann) sehr gut gehalten, ist billig zu verkaufen. Offerten erbittet man unt. H. 10 in die Expedition d. Bl.

Ein Pneumatic-Rover,

in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen Niederlagstraße 9, 2. Et.

Ringschiffchen-

Nähmaschine,

nach wie neu, für Herrenschneider passend, veränderungsbh. sehr billig zu verk. Albertstrasse 1, II. l.

Saatkartoffeln,

Rosen und Zwiebeln, verkauft billigst Emil Leibold, Göhlis.

Ein noch brauchbares Pferd ist zu verkaufen bei Naumann in Poppitz.

Ein Pferd, Fuchsbaldach, fünf Jahre alt, weiß überhäufig, in schweren und leichten Zug passend, ist zu verkaufen Reithain Nr. 67.

Hauslämmer.

Dienstag, d. 20. April, vormittags von 8 Uhr an, sollen in der Schäferei Gläubig eine größere Partie Hauslämmer meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Rittergut Gläubig, d. 18. April 1897. Naumann.

Durch die Heilmethode des Herrn Heilmästler V. Cemerat in Niederlößnitz bei Dresden, Bitterstraße No. 3, ist meine Frau von ihrem hartnäckigen Gelenkrheumatismus, welcher jedem Heilversuch widerstand und sich immer verschlimmerte, in kurzer Zeit befreit worden und sage ich Herrn Cemerat

herzlichsten Dank.

Niederlößnitz, den 7. April 1897. Blumenstraße 6. Georg Sturm.